



★ LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

organe des brigades internationales

1936-1937

HANS BEIMLER

gefallen 1. Dezember 1936 im Casa de Campo, Madrid.

zum einjährigen Todestage

Im den schwersten Tagen der Verteidigung von Madrid ist unser aller Kamerad, der ehem. Deutsche Reichstagsabgeordnete, Mitglied des Zentralkomitee's der Kommunistischen Partei Deutschlands, Hans Beimler, in den Kämpfen am Manzanares gefallen. Er fiel in den Reihen der ersten Internationalen Brigade und mit ihm viele der Besten, damit der Faschismus nicht durchkam.



Wir gedenken seiner als grosses Vorbild unseres Kampfes. Er war der Sache der Volkes treu ergeben, ein glühender Freiheits- und Friedenskämpfer, ein standhafter Revolutionär und deutscher Arbeiterführer. Die Fahne, die ihm entfiel, haben wir aufgenommen und wir werden unter ihr über die siegreiche Verteidigung zur völligen Vernichtung der Faschisten und Invasoren schreiten.

Hans Beimler — der grosse Soldat für die Freiheit und den Frieden

Am 1. Dezember 1936 fiel bei der Verteidigung Madrids einer der grössten und glühendsten internationalen Kämpfer für die Unabhängigkeit der Spanischen Republik, der deutsche Arbeiterführer, kommunistischer Reichstags-Abgeordneter Hans Beimler.

Sein Heldentod in den vordersten Verteidigungslinien der spanischen Landeshauptstadt und an der Spitze der ersten Internationalen Brigade symbolisiert den ganzen Heldenkampf der Freiheitslegionen der Internationalen, die an der Seite des kämpfenden spanischen Volkes ihr Leben einsetzen, die Spaniens Kampf zu ihrem eigenen machen, weil es der Kampf für die Freiheit aller Völker und den Frieden der Welt ist.

Hans Beimler wurde 1895 als Sohn eines Landarmen geboren, erlernte einen Beruf, da ihn der karge Boden der Familie nicht mehr ernähren konnte und arbeitete als Schlosser in Münchener Metallbetrieben. Sofort nach Beendigung seiner Lehrzeit trat er der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung bei und wurde wegen seiner antimilitarischen Gesinnung in den ersten Mobilmachungstagen des Jahres 1914 eingezogen. Er wurde Marinesoldat und der Krieg formte ihn zu einem glühenden Friedenskämpfer und Feind des kaiserlichen Deutschland. Inmitten des grossen Völkermordens erkannte er, dass der Weg zur Beendigung des Weltkrieges nur mit der Beendigung des wilhelminischen Cäsaren Wahnsinns durch den Sturz der deutschen Monarchie beschritten werden konnte. So wurde Hans Beimler einer jener heroischen Männer auf den Kriegsschiffen der kaiserlichen Marine, deren Schiffsgeschütze in den Novembertagen 1918 den Kanonendonner der europäischen Fronten übertönten und den ersten Akt der grossen Revolution in Deutschland ankündigten.

Zwar siegte die Demokratie, wurde die deutsche Monarchie gestürzt und der Krieg beendet, aber es ist nicht die Schuld jener revolutionären Helden wie Hans Beimler, sondern die Schwäche der Demokraten und einer falschen Politik, wenn diese Republik nach

einem Jahrzehnt unter dem Militärstiefel der faschistischen Reaktion zertreten wurde.

★

Hans Beimler wurde, wie so Viele, als einer der bekanntesten Friedens- und Freiheitskämpfer Süddeutschland nach der faschistischen Machtergreifung verfolgt, gefangen und gemartert, in dem berüchtigsten Konzentrationslager Dachau in die Todeszelle zu seinem ermordeten Freund Dresel geworfen, um gleichfalls dem Foltertode überliefert zu werden. Aber in jener grauenvollen Nacht

Ersten, die ohne Schanken gegen den Hitlerfaschismus in den Krieg zogen, um für die Freiheit dieses Volkes und Unabhängigkeit Spa-



Aufbahrung Hans Beimler's im Parteihaus der KP Madrid, calle Serrano. Abschied der Kameraden der 11. Brigade von dem toten Kameraden (oben: Ehrenwache bei der Überführung in Albacete).

entwick der unmenschlich gemarterte, aber ungebrochene Revolutionär seinen Henkern und erreichte von den faschistischen Spürkunden gehetzt, die Grenze.

In der politischen Emigration nahm der Schweregeprüfte, durch mittelalterlichen Kerker und grauenhaftes Leid Gestählte sofort seine politische Tätigkeit wieder auf. Er war einer der aufrüttelndsten Ankläger des deutschen Faschismus, den die Arbeiter aller Länder Europas ebenso kennen wie die Arbeiter seiner Heimat.

Als im vorigen Jahre der deutsche und italienische Faschismus mit Hilfe verräterischer Generäle und hinter den Bürgerkriegsgarden der Falange den Überfall auf die Spanische Republik begannen, da war Hans Beimler einer der

niens einzutreten. Der Friedenskämpfer Hans Beimler, dessen heroischer Leidensweg durch die Kerkerhöhlen des Hitlerfaschismus den heldenmütigen illegalen Kampf der ganzen deutschen Arbeiterschaft verkörpert, er wurde auf spanischem Boden gleichfalls zum Bannerträger der kämpfen den internationalen Solidarität. So können nur Männer ihr Leben auf den Barrikaden der Freiheit lassen, die aus tiefster politischer Überzeugung mit dem revolutionären Feuer und der grenzenlosen Ergebenheit für die Sache des Friedens, der Demokratie und des Volkes kämpfen. Und Hans Beimler blieb dieser Überzeugung bis zum Tode treu. Wiederum, wie in den graunvollen Tagen des Weltkrieges, beschritt er unbeirrbar den Weg des revolutionären Frie-

denkampfes. Man kann den Krieg nur beenden, wenn man die Arbeiter eint, die Völker mobilisiert und mit den Mitteln des Krieges die Kriegstreiber vernichtet. Und weil er sein ganzes Leben in den Dienst des Völkerfriedens gestellt hatte und weil er sein schwergeprüftes deutsches Volk zutiefst liebte, das von Hitler als Schlachtvieh an die faschistischen Rebellen ausgeliefert wird, darum eilte er unter die Fahnen der Spanischen Republik.

Hans Beimler war in den ersten entscheidenden Monaten unseres Krieges in Barcelona, Albacete und Madrid nicht nur der unermüdete Organisator der Centuria Thälmann und der ersten Internationalen Brigade, er schmiedete zugleich mit diesen militärischen Formationen die kämpfende Arbeitereinheit. Er war ein Waffenträger des grossen Freiheitskrieges und gleichermassen ein Waffenträger der Kampfeinheit der Arbeiterklasse.

An der Spitze der deutschen Freiheitskämpfer, die in den Internationalen Brigaden kämpfen, führte er in diesem weltgeschichtlichen Ringen die grosse Tradition der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung fort, die seit Jahrzehnten schon den erbitterten Kampf gegen die bismarck'sche Politik der Militärhegemonie und der imperialistischen Kriegsvorbereitung kämpfte unter der für die damalige Zeit richtigen Losung "keinen Mann und keinen Groschen" dieser Politik die zu Völkermord und Arbeiterknechtung führt. Er ging diesen Weg des Krieges gegen den imperialistischen Krieges mit der Zielklarheit und Festigkeit des kampferfahrenen Revolutionärs bis zu Ende, der unter den heutigen Bedingungen des faschistischen Krieges im entschlossenen Kampf gegen die kriegsführenden Faschismen besteht.

Der Sache des Friedens, die die Sache der Arbeiterklasse ist hat Hans Beimler sein Leben gegeben, ein grosses Kämpferleben für die Freiheit!

Wir Salutieren vor dem Bannerträger des Friedenskampfes und grossen Kameraden **Hans Beimler!**

Sein Beispiel schuf das heroische Madrid

von FRANZISCO ANTON, Kriegskommissar der Zentrumsfront



Der verdiente Kriegskommissar der Zentrumsfront, Kamerad Anton.

Heute vor einem Jahre traf uns ein schmerzlicher und unersetzlicher Verlust: Hans Beimler fiel an diesem Tage in der vordersten Verteidigungslinie Madrid's. Im Gedenken an unseren grossen Toten will ich mich jedes offiziellen Charakters enthalten und als Freund und der Kamerad dessen zu sprechen, der heute vor einem Jahre fiel und dessen Tod in diesen Tagen gemeinsam mit den internationalen Kameraden und der deutschen Arbeiterklasse das spanische Volk in tiefer Bewegung gedenkt. Ich bin schmerzlich bewegt wenn ich an diesem Tage von Hans Beimler spreche, denn die Erlebnisse die sich in den schwersten Tagen unseres Lebens uns einprägen, verlöschen nie. Kameraden, viele von Euch kämpften damals in den Mauern Madrid's und wir alle leben heute wie in jeden Novembertagen als der Faschismus in Madrid eindringen wollte, als alle Anstrengungen darauf gerichtet sein mussten, unser Volk vom Faschismus zu bewahren. Alle kämpfen wir gegen den Invasor so wie in den ersten Tagen, in denen die Internationalen Brigaden in Madrid anlangten. Da lernte ich Hans Beimler kennen, der unter ihnen war.

Es waren die ersten Tage des Kampfes in der Universitätsstadt, jene Tage in denen diese Menschen nach Madrid kamen und uns zu Hilfe eilten um es gegen den Faschismus zu verteidigen.

Er kam aus den Konzentrationslagern des Faschismus, aus einem anderen Leben, einem Leben voller Martern und Leiden, um als ein wahrer Führer dieses grossen Kampfes zu fallen, in dem schon so viele Männer der Internationalen Brigaden gefallen sind. Viele waren verwundet und dieser heldenhafte Hans Beimler mit seiner festen Hand übertraf sich selbst in der Sorge um sie, sorgte sich darum, dass seine Soldaten neue Kräfte sammeln konnten um sich für die nachfolgenden

und grösseren Gefechte vorzubereiten. Und mitten in dieser grossen Arbeit und der Sorge um seine Soldaten, nahm er selbst das Gewehr, ging an die Front und in den Tod.

Ein Jahr ist seit seinem Tod vergangen; aber trotz dieses verflossenen Jahres befinden wir uns heute unter ähnlichen Bedingungen wie damals. Heute wie vor einem Jahre bereitet, sich der Faschismus darauf vor, nicht nur unsere Heimatstadt zu nehmen, sondern um mit der Niederschlagung Madrid's auch den Heldenmut unseres Volkes zu brechen. Aber wie damals bereitet sich Madrid auch heute darauf vor, im Bewusstsein seiner Kraft gegen den Faschismus zu kämpfen, sicher des Sieges.

Es ist unser Madrid, das entschlossen das verwirklicht hat, was Hans Beimlers Wunsch war: das Volksheer.

Trotz der schweren Augenblicke, unseres Sieges sicherer denn je, können wir heute Hans Beimler mehr als ein Gedenken widmen, der gewusst hat, uns in jenen schweren Tagen von Madrid ein heldisches Beispiel zu geben. Wir widmen ihm Erinnerungen dafür, dass er unsere Kämpfer gelehrt hat zu kämpfen wie er gekämpft hat, bewusst seiner Pflicht, bewusst seines Lebens als

Freiheitskämpfer. Er und seine erprobten Kämpfer, die dem Faschismus die Stirn zu bieten verstanden und auf den Schlachtfeldern vor Madrid ihr Leben zu geben wussten, besaßen die Erkenntnis von der Wichtigkeit einer regulären Armee. Sein Leben wird daher im Madrid von heute und morgen in unauslöschlicher Erinnerung bleiben.

Jetzt besitzen wir ein mächtiges reguläres Heer, das zu kämpfen versteht und Vertrauen in den Sieg hat. Mit dieser unserer Kraft haben wir Hans Beimler schon hundertfach gerächt. Seien wir sicher, dass wir ihn tausendfach rächen werden, dass das Leben aller gefallenen Kameraden voll gerächt werden wird. Dessen müssen wir im Verlauf unseres Kampfes, im Verlaufe des Krieges und der Entscheidungsschlachten stets eingedenk sein. Unser Gedenken widmen wir auch denjenigen deutschen Kameraden, die verstanden haben, dass der Kampf in Spanien ein Kampf für ihr Vaterland, für die Sache des ganzen fortgeschrittenen und fortschrittlichen Menschheit ist. Diesen Gruss möchte ich all den Kameraden widmen, die heute neben uns in den Reihen der Internationalen Brigaden kämpfen und meine feste Überzeugung ausdrücken, dass der Sieg dem deutschen Volke, das sich heute

inmitten grösster Leiden und Schwierigkeiten befindet, gewiss ist da es die Kraft aufbringt, seinen spanischen Brüdern so heldisch zu helfen; ich möchte, dass dieser Gruss, der der aller antifaschistischen Völker, der aller Antifaschisten der Welt ist, dem grossen Manne und Parteiführer, dem Kameraden Thälmann gewidmet wird.

Unseres Hans Beimler's gedenken im illegalen Kampfe aber heute gleicherweise die deutschen Arbeiter und tausende proletarischer Familien deren Väter in den faschistischen Kerken schmachten, deren Männer auf dem grossen Schlachtfeld gegen den Faschismus fielen. Wir kämpfen auch im Sinne dieser Menschen und werden sie mit jener grossen Solidarität rächen die auch uns stark macht.

Auf unserer spanischen Erde kämpfen Spanier und Männer der Internationalen Brigaden zusammen und sind entschlossen zu siegen damit das Banner, für das Hans Beimler fiel und das wir zur Verteidigung der Freiheit entfaltet, auch auf den Trümmern der Hitler Tyrannie wehe, die durch uns vernichtet wird. Das deutsche und spanische Volk werden gemeinsam für dieses Freiheitsziel kämpfen, geschehe was wolle. Das, Kamerad Hans Beimler hast Du mit Deinem Blute besiegelt!



Die überwältigende Demonstration der barcelonae Bevölkerung anlässlich der Beisetzung Hans Beimler's am 5. Dezember 1936 (links oben: erste Aufbahrung Hans Beimler's in Madrid).

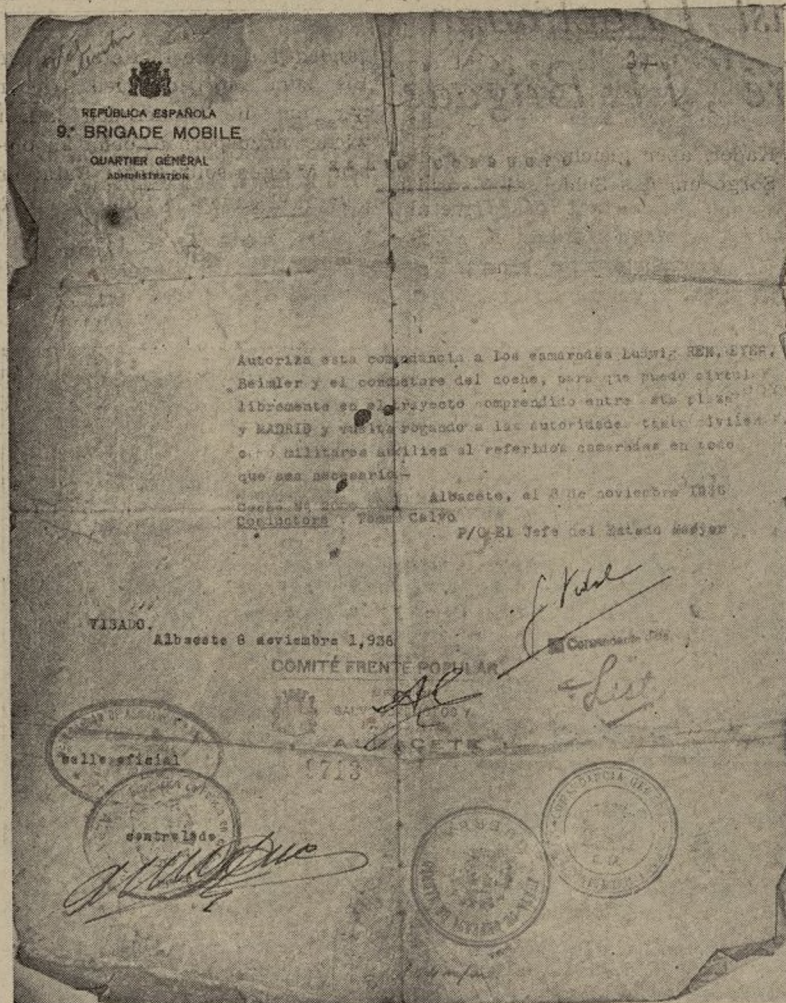
SEINE LETZTEN KAMPFTAGE IN MADRID

Thomas Calvo ARIBALLOS ist Kommunist und steht seit dem 23. Juli vorigen Jahres an der Front. Laut nebenstehender Autorisation ist er seit dem 8. November 36 mit unserem unvergesslichen Hans BEIMLER bis zu dessen Heldentode zusammengewesen. An jenem tragischen 1. Dezember war in unmittelbarer Nähe Hans Beimler's als er der faschistischen Kugel zum Opfer fiel. Aus den letzten harten Tagen des November vorigen Jahres die er mit ihm in Madrid zusammen war, berichtet uns der Milizionär und madrider Arbeiter Ariballos in einfachen Worten. In diesen schlichten Worten ersteht uns Hans Beimler als heldisches Vorbild der internationalen Soldaten der Solidarität und der Freiheit, für die er sein Herzblut gab als unverlöschliches Beispiel des Pflichterfüllung und des Einsatzes bis zum Tode.

*

In den Novembertagen des vorigen Jahres sind wir, Hans Beimler und ich, Tag und Nacht auf den Beinen gewesen. Am 20. kamen wir gerade wieder aus Madrid nach Albacete zurück, wir wollten über Valencia nach Barcelona — Hans wurde dort dringend benötigt. Aber wo wurde Hans nicht benötigt? Und an diesem Tage war um Madrid wieder eine der mörderischen Schlachten entbrannt, hatten deutsche und italienische Bomber die wehrlose Bevölkerung massakriert, standen unsere ersten Internationalen Brigaden in schweren Gefechten.

Hans hatte eine kurze besprechung mit André Marty an nächsten Tage, aber die ganze Schwere der Situation wurde mir erst klar als wir noch in der gleichen Nacht nach Madrid zurückfahren mussten... Wir fuhren zum Radio West. Hans sprach dort an diesem Abend in einer Soldatenversammlung eines Spanier — Bataillons von Campesino. Die Übermacht des Feindes und grausamen Bombardemente der Bevölkerung liessen es fast unmöglich erscheinen, dass die Arbeitertruppen von Madrid widerstehen konnten. Hans sprach als Vertreter der Internationalen Brigaden, er sprach von der Solidarität und er sprach auch von den russischen Arbeitern. Er feuerte an und die Soldaten und Arbeiter vertrauten ihm. Hans schmiedete in wenigen Tagen die



unlösliche Kampfeinheit zwischen den Internationalen und dem Madrider Volk.

*

Täglich erschienen damals die faschistischen Mordmaschinen über Madrid. Und Madrid konnte sich dagegen nicht wehren! Die Milizionäre haben in ohnmächtigem Zorn die Gewehre fester umklammert, die Arbeiter haben die Barrikaden nicht verlassen und die Mütter haben die Kinder mit den Leibern geschützt. Die Bomben töteten Mutter und Kind..

An einem solchen Tage habe ich mit Hans zusammen in der Calle Pez nach einem grausamen Luftbombardement die schrecklich zugerichteten Verwundeten aufgefunden und in unserem Wagen zur Rettungsstation gebracht. Hans war ein so unbeugsamer Feind und glühender Hasser des Faschismus — und ein so grosser Mensch mit tiefen Empfinden für die Leidenden; ihm war das Gefühl der Solidarität zur revolutionären Eigenschaft geworden.

*

Am 28. November waren wir bei den Bataillonen "André" und "Thälmann". Der Tag war hart

wie alle Tage vor Madrid. Von einem Stosstrupp der in feindliches Gelände vorgedrungen war, wurden zwei Kameraden, ein Spanier und ein Internationaler, beim Rückzug so schwer verwundet, dass sie liegen blieben. Man konnte sie bei Tage nicht holen, man hätte warten müssen bis zum Nachtwerden; aber würden sie so lange durchhalten? Würden sie nicht verbluten?

Hans forderte telephonisch — wir waren gerade in der Stellung eingetroffen — einen Panzerwagen beim General Kleber an, kletterte selber hinein und fuhr ins Vorfeld des Kampfgebietes, direkt auf die Verwundeten zu. Er dirigierte den Kampfwagen mit der Breitseite zum Feind und barg beide Verwundeten. "Man durfte keine Zeit verlieren" antwortete Hans auf Vorhaltungen. Kaltes Blut und höchster Einsatz zeichneten den Kämpfer Hans Beimler aus.

*

Und dann kam der Tag, dessen Abend er nicht mehr erleben sollte. Der Stab des "Thälmann" — Bataillons lag damals in Fuencarral. Wir fuhren — Hans, Louis und ich — mittags in die Universita-

ria wo das Bataillon in Stellung lag. Wir mussten den Wagen zurücklassen und die letzten 500 mtr. zu Fuss zurücklegen da diese Wegstrecke vom Feind eingeschossen werden konnte. Hans ging wie immer an der Spitze unserer Gruppe. An der gefährlichsten Stelle des Weges hat die feindliche Kugel Hans erreicht. Als er stürzte rief er noch den Kampfgruss der Antifaschisten seiner Heimat, "Rot Front". Und als Louis hinzusprang um den Freund zu retten, wurde auch er getroffen. Ich habe schon viele fallen sehen und der Krieg hat uns hart gemacht. Aber so wie Hans Beimler fiel, fallen nur die Grossen eines Volkes. Sein letztes Wort war der Kampfgruss aus den Arbeiterversammlungen. Er galt uns ebenso wie den Arbeitern seines Landes.

*

Ich bin nicht von seiner Seite gewichen. Ich hatte ihn an allen Abschnitten der madrider Front begleitet und bin bei ihm geblieben bis zum Cementerio von Barcelona. Katalonien hat in den vergangenen Monaten viele der Besten zu Grabe getragen aber zwei grossen Toten hat Barcelona in überwältigenden Massen die letzte Ehre erwiesen: Durruti und zwei Wochen später Hans Beimler!

Auf den Strassen von Madrid nach Barcelona standen die Menschen der Städte und Dörfer Spaniens Spalier — Hans Beimler ist gefallen...

Wir bahrten seinen Leichnam in Albacete, in Valencia und Tarragona auf und Männer, Frauen, Greise und Kinder zogen am Sarge des grossen Deutschen, der einer der ihren war, vorüber. Nie werde ich die Trauerfahrt durch Castellon vergessen. Kilometerweit führt die Küsten-Strasse durch die Stadt und aus allen Orten war die castellanische Bevölkerung gekommen um ihn noch einmal zu sehen. Hans Beimler kehrte heim...

Als er anderen Tages in Barcelona beigesetzt wurde stand die Stadt still. Sie fuhren ihn auf dem gleichen Wagen zu Grabe auf dem zwei Wochen vorher Durruti's sterbliche Reste auf dem durch jahrhundertlangen nationalen Freiheitskampf geheiligten Boden Kataloniens zur letzten Ruhe beigesetzt wurde. Hans Beimler gab sein Leben für die Freiheit des spanischen Volkes. Das spanische Volk gab ihm die Heimat.

Am 1. Dezember 1936 bei den Bataillonen "Ernst Thälmann" und "Edgar André", 11. Brigade

von ARTHUR erster Kriegskommissar des Bataillon "Edgar André"



Unser Bataillon "Edgar André" hatte in Palacete zum zweiten mal das "weisse Haus", das heisst, den Gutshof besetzt. Schwere Kämpfe hatten bereits um diesen Gebäude — Komplex stattgefunden. Schon einmal hatte unser Bataillon und nach ihm das Bataillon "Ernst Thälmann" sich hier tapfer geschlagen. Als wir dann diesen Häuserkomplex nach hartnäckigem Gefecht zum zweiten mal besetzten, stellte der Kampf gegen den "toten Feind", den Pestgeruch verwesender Menschenleiber und Tierkadaver, fast grössere Anforderungen an uns als gegen den lebenden Feind, gegen die Morose mit ihrem Minen — und Granatfeuer.

Am Tage vor dem Tode unseres unvergesslichen Hans Beimler befand ich mich während des Vormittags bei den Kameraden der einzelnen Kompagnien um mich über die Lage unseres Bataillons zu orientieren. Die erste Kompanie die in dem gefährlichen linken Flügel konzentriert war, wo man nie wusste, wenn neben oder über einem Schritte zu vernehmen waren, ob es Freund oder Feind war, lag mit einer Gruppe in einer der vorgeschobensten und gefährlichen Positionen. Es waren anstrengende Tage die fast übermenschliches von den Kameraden verlangten...

Es war der vierte Tag den wir in dieser Stellung verbrachten. Gegen 1 1/2 Uhr setzte verstärktes Minenfeuer der Faschisten ein. Gegen 2 Uhr verliess ich den Gutshof, da wir um drei Uhr nachmittags die erste Zusammenkunft der Polit-Kommisare aller bis dahin bestehenden Intern. Bataillone hatten.

Die Beratung die unter Leitung des Kameraden Nicoletti stattfand und an der auch in hervorragender Weise unser Genosse Hans Beimler teilnahm, dauerte sehr lange. Als wir abends um 8 Uhr eine Pause einlegten, erfuhren wir, dass unser Bataillon am Spätnachmittag die Position hatte aufgeben müssen, da ihm sämtlich Daecher überm Kopf in Brand geschossen waren. Sofort nach Bekanntwerden dieser Meldung die auch die Mitteilung von nicht unerheblichen Verlusten an Kameraden enthielt sprach der Genosse Hans mit dem damaligen Kommandeur, Kamerad Kleber. Die grosse Sorge um das Schicksal unserer eigenen

Kader, aber gleichzeitig auch die Sorge um das Schicksal Madrid's sprach aus jedem seiner Worte. Es waren in den damaligen Tagen, ja man kann ruhig sagen Stunden, zwei unlösbar miteinander verbundene Probleme.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung drang der Genosse Hans darauf, die Beratung beschleunigt zu Ende zu führen, damit in der Nacht noch die Möglichkeit gegeben sei, des Bataillon in der neuen Position aufzusuchen.

Gegen 10 Uhr abends fand die Sitzung der Polit-Kommisare ihr Ende.

Genosse Hans hatte an diesem Abend noch wichtige Besprechungen mit den Kameraden des "Thälmann" — Bataillons. Wir trennten uns und ich machte mich auf den Weg zu unserem Bataillons-Gefechtsstand. um mir die neue Position erklären zu lassen. Ich erfuhr, dass unsere Soldaten zwar den Gebäudekomplex verlassen aber wenige hundert Meter dahinter eine neue Verteidigungslinie bezogen hatten. Wir mussten zum Bataillon. Wir irrten jedoch stundenlang in dieser Nacht umher und erst mit Hilfe eines Kameraden, der die neue Stellung kannte, konnten wir die Orientierung finden.

Der Weg war äusserst schwierig. Auf der rechten Seite dieser Strasse die Madrid mit Palacete und Casa de Campo verbindet, hatten wir einigermaßen Schutz. An einer Stelle mussten wir jedoch eine Strecke von ca. 40 metr. über die Chasse und freies Feld die Schusslinie des Feindes passieren, dann war man im Schutz eines zerstörten Traktors. Von hier musste man noch einmal ungeschützt die gleiche Strecke bis zur nächsten Deckung laufen; eine letzte Anstrengung von noch einmal 20 metr. brachte uns in die geschützte Mulde. Als wir in dieser Nacht diese Gefahrenzone durchliefen ahnten wir nicht dass schon am nächsten Tage ein grosses Herz hier aufhören sollte zu schlagen.

Physisch überanstrengt trafen wir die Kameraden der ersten Kompanie gegen 1 Uhr nachts beim Schützengräbenausheben an. Die Übermüdung der Kameraden war so gross, dass viele mit der Picke oder Schaufel in der Hand einschliefen. Bei einer Kontrolle der ausgestellten Wache,

fanden wir diese in tiefen Schlaf. Bis zum Morgengrauen blieben wir, um die Kameraden immer wieder anzuspornen, denn an diesem Morgen sollte unser Bataillon zum zweiten mal in Palacete durch das Bruder — Bataillon "Ernst Thälmann" abgelöst werden. Aber die Position wäre am Tage unmöglich gewesen ohne die Schanzarbeit während der Nacht.

Programmässig fand am nächsten Morgen die Ablösung statt. Unser Bataillon bezog Ruhestellung in der Playa, einem früheren Sommerbad der oberen Zehntausend.

Wie immer vorher wollte auch an diesem Tage der Genosse Hans sich vergewissern ob alles militärisch Notwendige getan sei, um den Kameraden die grösste Sicherheit und die beste Verteidigungsmöglichkeit zu geben. In den Vormittagsstunden machte er sich auf den Weg, um die Stellungen zu besichtigen. An jener Stelle, die wir im Schutz der Dunkelheit mit grösster Geschwindigkeit überquert hatten, und deren Gefährlichkeit dem Genossen Hans sicher nicht bekannt war, ereilte ihn das Schicksal.

Das er wie ein Held starb, ist schon oft geschrieben worden. Das der Polit — Kommissar des Bataillons "Ernst Thälmann", der Genosse Louis, beim Versuch den Kameraden Hans zu retten, ebenfalls sein Leben liess, wissen alle, die vom Tode des Kameraden Hans erfuhren, aber was der Verlust des Kameraden Hans damals bedeutete, das wissen nur jene, die die kritischen Tage vor Madrid mitgemacht und mitempfunden haben, welche Kraft immer von diesem erprobten Revolutionär aus-

ging, wenn er mit seinen einfachen proletarischen Worten in den schwierigsten Situationen mit grösster Klarheit die Marschroute aufzeigte.

Als uns die Nachricht vom Tode des Kameraden Hans in der Playa erreichte, starrten wir den Überbringer dieser Meldung erst mit offenem Mund ungläubig an, dann zuckte es uns in den Fingern wir hätten gar zu gern den Mann an die Brust gefasst ihn, kräftig geschüttelt und ihn angeschrien: Belügst Du uns auch nicht?! Keiner wollte und konnte es fassen, dass dieses edle Herz, das schon einmal in den Hitlerkern dem Tode so nahe war, nun für immer aufgehört haben sollte zu schlagen. Unser Schmerz verwandelte sich in Wut. Die Wut in einem heiligen Schwur und dieser Schwur lautete kurz: Rache.

Ein Jahr ist vergangen seitdem die sterblichen Überreste unseres grossen Freundes und Beraters der spanischen Erde übergeben wurde, jener Erde die getränkt ist mit dem Blute der besten Söhne des spanischen Volkes und der internationalen Arbeiterklasse. Haben wir den Schwur gehalten den wir vor einem Jahre ablegten? Hat die Brigade, an deren Wiege Hans Beimler Pate stand und der ihr die ersten Richtlinien vor allem ihrer politischen Arbeit gab, Wort gehalten? Ja! Las Rosas - Jarama - Guadalupe - Brunete - Quinto und Belchite sind jene Etappen des vergangenen Kampfes die das bezeugen. Und heute, am Jahrestage seines Todes bestärken wir unseren Schwur: Rache, Rache bis wir über alle Feinde des spanischen Volkes triumphieren!



Das "weisse Haus" im Casa del Campo in dessen unmittelbarer Nähe Hans Beimler einer faschistischen Kugel zum Opfer fiel.

An der Seite unseres unvergesslichen Hans Beimler fiel sein bester Freund, der tapfere Kamerad Louis Schuster. Er fiel in der Ausübung des letzten Freundschaftsdienstes für den tödlich getroffenen Kameraden mit dem er jahrelang in der politischen Arbeit zusammengestanden war.

Louis gehörte zu denjenigen, die sich durch unermüdete Tätigkeit in der Arbeiterbewegung in Deutschland und in der Emigration das Vertrauen ihrer Partei und der Antifaschisten erworben haben. Dank seiner Erfahrungen war er den Anforderungen, die die ersten Wochen des Krieges vor Madrid an einen Kriegskommissar stellten, gewachsen. Ein Beispiel seiner politischen Arbeit im "Thälmann"-Bataillon, dessen Kriegskommissar er war, ist sein letzter Artikel in der "Front-Information", der ersten Schützengrabenzeitung seines Bataillons:

"Seit der Mobilisierung des Thälmann-Bataillons liegen schwere Tage hinter uns. Mit unvergleichlichem Opfermut wurden die schwersten Strapazen ertragen. Im Bewusstsein, einer guten Sache zu dienen, gab jeder sein Letztes her, um dem Faschismus jeden weiteren Vormarsch zu versperren. Aber nicht alle haben verstanden, dass die in Erscheinung getretenen Schwierigkeiten in den allgemeinen Verhältnissen begründet lagen. Die geübte Kritik war nicht immer sachlich und den Aufgaben, die wir uns stellten, förderlich. Jetzt aber liegt die Geburtsstunde des Bataillons hinter uns; neue grosse Aufgaben stehen uns bevor. Diese können nur gelöst werden durch ein straff organisiertes und diszipliniertes Bataillon. Unterlassen wir alles, was dieser Aufgabe schade, und tun wir alles, was sie fördert, Gemeinsam wollen wir alle Fehler und Mängel beseitigen und im positiven Sinne am Ausbau des Bataillons mitwirken. Wir müssen der Tapferkeit unseres ruhmreichen Ernst Thälmann, dessen Namen wir tragen, würdig werden!"

"Würdig werden" schrieb er, nicht "würdig sein"! Er, der mit ruhiger Überlegenheit in den schwierigsten Situationen seinen Mann stand, der umsichtige und im illegalen Kampf in Deutschland gestählte Arbeiterfunktionär, der vielfach bewiesen hatte, dass er seines Parteiführers würdig war. Das charakterisiert am besten den ersten Kriegskommissar des "Thälmann"-Bataillons und besten Freund Hans Beimlers.

Das war der Mensch der an der Seite unseres teuren Freundes Hans Beimler fiel. Ein Arbeiterfunktionär der seine ernsthaften Bemühungen um die Arbeitereinheit in seinem Bataillon verwirklichte und jedem Kameraden in den schwersten Situationen ein steter Berater und politischer Freund war. Wenige Wochen vorher hatte er noch in Paris mit den führenden Genossen der deutschen Sozialdemokratie für die Arbeitereinheit in der Emigration in einer ersten Aussprache mit dem Genossen Hertz konferiert. Die führenden Genossen der französischen und der schweizer Sozialdemokratie kannten ihn aus den gleichen Bemühungen. Er hat die Verwirklichung seiner tiefsten Sehnsucht nicht mehr erleben können aber sein Tod an der Seite Hans Beimlers spornt uns an, das begonnene Werk der Arbeitereinheit in unserem geknechteten Deutschland verwirklichen zu helfen.

Louis Schuster, sein bester Freund, fiel an seiner Seite

Abfahrt der Centuria vom Bahnhof Barcelona.



Abfahrt der Centuria vom Bahnhof Barcelona.



Hans Beimler spricht auf dem Plaza Colon in Barcelona.

"Der Revolutionsfriedhof" unserer Inter - Brigaden

Es war eines Morgens im November, ein kalter Morgen des 24. im Jahre 1936; als Mitglieder der Internationalen Brigaden verteidigten wir Madrid, in der Ciudad Universitaria wurde gekämpft. Es fiel Murey, ein Franzose und mit ihm noch drei Kameraden, deren Namen man nicht kennt, man weiss nur, dass der eine von ihnen ein Deutscher war, die beiden anderen waren Italiener. Vier Kameraden, vier für die Freiheit gefallene Helden.

Dieser damalige Beschluss wurde von der gesamten Bevölkerung und dem Gemeinderat Fuencarrals als grosse Ehre empfunden.

So begann es... die vier Kameraden wurden beerdigt... später andere... Von allen Fronten, an denen gekämpft wurde, brachte man Spanier ebenso wie Kameraden.



Übergabe der katalanischen Blutfahne an die Centuria.

den aller anderen Nationalitäten, die den Sinn unseres Kampfes verstanden hatten und die dafür gefallen waren, um sie so zu bestatten, wie sie gekämpft hatten: vereint.

Ein ganz einfacher Friedhof, eine ganz einfache Ästhetik. Stolz der Internationalen Brigaden und ein Spiegel, in den alle Antifaschisten schauen und die Fäuste ballend den Zorn empfinden, der sie nur daran denken lässt, diese tapferen Gefallenen zu rächen.

Am Eingang eine grosse Tafel, die Allen gewidmet ist, mit folgender Inschrift: "Volontaires des Brigades Internationales tombés en Héroës pour la Liberté du Peuple Espagnol, le Bienêtre et le Progrès de l'Humanité", dann in langen Reihen, symmetrisch geordnet, die Gräber. Am Kopfende jedes einzelnen eine Tafel mit dem Namen, der Nationalität und dem Todestag des dort beerdigten Kameraden.

Meine Worte werden Euch ein Bild von der Stätte geben, die heute schon den Namen "Revolutionsfriedhof" trägt.

Ich schreibe Euch diesen Artikel unter den Eindrücken, die ich an Ort und Stelle gewonnen habe... es besteht wohl kein Zweifel, dass ich als Verantwortlicher viele Daten gesammelt habe und in dem tiefsten Grund meiner Seele sich Cataluña viele bittere Erinnerungen angehäuft haben.

Wir antifaschistischen Spanier haben unseren im Kampfe gefallenen internationalen Brüdern gegenüber eine doppelte Pflicht zu erfüllen: erstens sie zu rächen und zweitens, indem wir dieses ganze Gemisch von italienisch-deutschen-portugiesischen und anderen spanischen Faschisten besiegen... Spanier? Nein! Denn sie hörten auf, es zu sein, in dem Augenblick, als sie begannen, mit den fremden Eindringlingen zusammen zu arbeiten.

Viele sind der Spanier, die zwischen Internationalen kämpfen; niemand, ich kann es mit Sicherheit behaupten, möchte die internationalen Einheiten je wieder verlassen. Ich befinde mich seit den ersten Augenblicken unter ihnen und bewahre in meinen Herzen viele, sehr viele Erinnerungen, die auf mich eine derartige Wirkung ausgeübt haben, dass es mir unmöglich erscheint, mich von ihnen zu trennen.

Wir werden die gefallenen Kameraden der Internationalen Brigaden nicht vergessen und versprechen Euch, sie zu rächen, indem wir den Faschismus in der ganzen Welt schlagen. Das ist es, was sie gewollt haben.

F. HERREROS ARAQUE
Leutnant für die Bestattungsdienste der B. I.

Hans Beimler — der Waffenträger des Antifaschismus und der Arbeitereinheit

von GUSTAV REGLER

Kette den Berg herab der Ruf von Hans: "Entfernung gut, 50 Meter zu weit nach links". Ja, es war nicht seine Aufgabe, aber wer von den Thälmannern erinnert sich nicht fern daran! Es war so viel Kraft in dieser Kombination, verstehst Du, und so viel gutes Symbol. Am oberen Kopf dieses lebendigen Telefons der bayrische Prolet, der Gefangene Dachaus, und unten der frühere kaiserliche Offizier Renn, dann auch er Gefangener Hitlers wegen seines Kampfes um den Frieden. Und nun beide, der Schriftsteller und der Arbeitersohn, als Flügelmänner der gleichen Frontlinie. Die Granaten heulten und schlugen krachend in den roten Bau. Hans Beimler war zum Milizionär geworden. Jetzt meldete er: "Volltreffer!"

Es war etwas Besessenes an diesem Tag in ihm. Zwei Stunden später traf man ihn ganz am linken Flügel bei einem Maschinengewehr. Saarländer gruben sich dort eilig ein, weil sie Flankenfeuer bekommen hatten. Hans liess sich das feindliche Nest zeigen und klemmte sich hinter das Geschütz. Er ruhte sich eher, als bis es drüben still war. Sein Gesicht, das Zielloch und das lange grüne Gewehr waren eins. Verkörperter Angriffswille, Fleisch und Eisen gewordene heilige Wut. Ich habe sowas nie wiedergesehen. Im Tschapajewfilm gab es so einen Menschen.

Hans erinnerte daran, dass wir nicht in der Truppe einer Partei, sondern in einer Volksfrontformation steckten. Und wie war es ihm ehrlich mit dieser Volksfront! Noch ein paar Tage vor dem Ende sprach er in einer Versammlung Madrider Arbeiter. Es waren Anarchisten da, Kommunisten und Sozialisten und die Freiwilligen von Thälmann. "Warum fühlt man sich hier in Madrid zu Hause?", sagte Hans. "So muss es weiter gehen", sagte er und sah in den Saal mit den bunten Delegationen, mit den Frauen, den Pionieren, mit den Arbeitern, die nur zu diesem Fest ihre Fabrik verlassen hatten und die so vertrauensvoll zu ihren internationalen Verteidigern hinaufschauten. Das war für ihn ein Problem des Kommissars: nicht das wilde Temperament von Partisanen galt es zu dämpfen, der Kommissar musste die Einheit schaffen. Hans konnte das an der grossen Front von Madrid nur wenige Tage zeigen. Aber es ging in alle hinein und es war auch erstes Gebot aller deutschen Freiwilligen, die Hans nachfolgten: "Einheit!"

Wenn ich an die Monate denke, die er nicht mehr erlebte und in denen er doch drinsteckte wie ein Familienmitglied, das nur abwesend war!

An dem schweren Tag von Majadahonda, wo die Thälmannern hielten bis zum letzten Mann. Auf dem Krater von Jarama, wo der Ansturm von Zehntausenden sich brach an der Mauer der Brigaden. Beimlers Genossen, die Thälmannern und die von Edgar André waren dabei. Und bei Guadalajara ging ein ganzes Bataillon vor und trug auf der Fahne seinen Namen. Beim Durchbruch auf Quijorna, beim Sturm von Quinto, überall waren sie dabei, denen Hans in den kritischen Tagen von Madrid das erste grosse Beispiel gegeben hatte.

Du hättest erleben sollen, wie das Bataillon Thälmann die Nachricht aufnahm, dass er getroffen sei. Das war wie ein Blitzschlag aus trockenem Himmel. Das war, als wollte eine unsichtbare Riesenhand ihnen plötzlich alle Waffen aus dem Graben wegnehmen, sie aber packten erschrocken die Handgriffe der M. G.'s und schossen heftiger noch hinüber zu denen, die Hans gemordet hatten.

Mehr als eine Million Arbeiter und Bauern säumten den Weg von Hans auf seiner Fahrt von Fuencarral über Madrid und Albacete nach Barcelona, sie trugen Blumen in die kleine Garage, wo wir ihn zuerst aufbahren, beugten sich über sein bleiches Gesicht in der Totenkappe von Madrid, sagten leise Dankesworte, standen in der Dezembernacht an den Wegen von Albacete, um ihn zu grüssen, folgten weinend seinem Sarg durch die Strassen des hellen Barcelona, wo er sein Grab fand. Der fremde unbekannte Kamerad war für sie der Freund aus dem Lande Thälmanns, war der Soldat der grossen europäischen Freiheitsarmee.

Er hatte die Einheit gewollt, sie wussten es und tauerten ihm nach, Anarchisten, Kommunisten, Sozialisten. An die Stelle, wo er fiel, rückte bald danach ein anarchistisches Bataillon, sie halten heute noch die Stellung und wissen, dass es die Erde ist, die einer der Treuesten Deutschlands mit seinem Leben verteidigt hat.

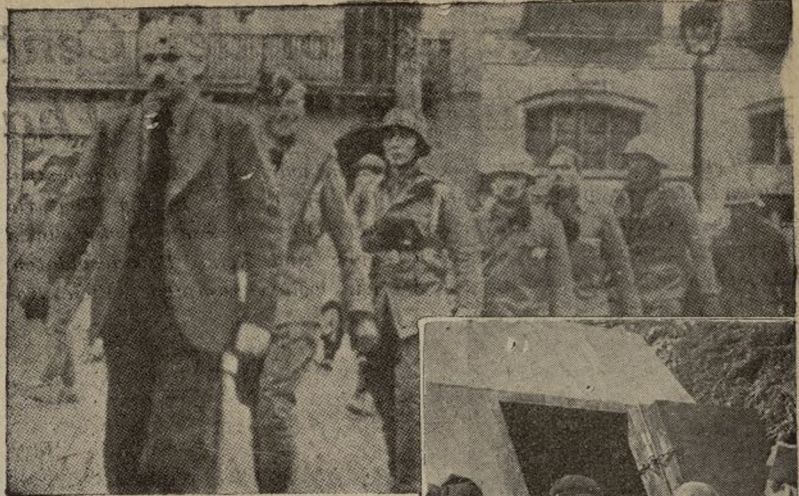
Ich war dort bei ihnen viele Monate danach. Die Erde ist heute durchzogen von einem Netz von Gräben: die Festung Madrid. Damals im Dezember gab es erst flüchtige Schutzwälle. Wir fanden jetzt kaum die Stelle. Ein Mandelbaum blühte aus dem Boden; in den sein Blut geflossen. Und durch den lichten Blätterflor schimmerte das rote Haus, in dem seine Mörder auf der Lauer gelegen.

Der Arbeiterführer aus Süddeutschland

1927 kam er zu uns als Parteivorsitzender. Wir wohnten in einer Strasse und so kam es, dass ich nicht nur jahrelang sein Mitarbeiter war, sondern dass wir auch gute Freunde wurden. Ich kenne auch nicht einen anderen der führenden Genossen, der so fieberhaft gearbeitet hätte, wie Hans, den bald alle Genossen wirklich lieb gewonnen haben und der sich auch grosse Sympathien bei allen Bevölkerungsschichten erwarb. Seine Schlichtheit seine Einfachheit und seine Hilfsbereitschaft waren sprichwörtlich. Nie schlug er jemandem eine Bitte ab, er hatte, oder vielmehr er nahm sich immer Zeit. Die Kinder auf der Strasse riefen ihm zu, denn sie kannten ihn aus jeder Demonstration, an deren Spitze er stets marschierte und bei denen er aufrüttelnde Reden hielt, mahnend zum Kampfe und beson-

ders zur Einheit mit den sozialdemokratischen Klassengenossen. Hans war eine Kämpfervatur voll Entschlossenheit und Mut des Handelns. Vor allem war er ein Mensch. Oft lud er Kinder erwerbsloser Genossen zu Mittag ein, er selbst begnügte sich mit einem kleinen Imbiss im Arbeiterheim oder er sagte einfach: "Ich habe schon gegessen." Immer sagte er den Genossen und sympathisierenden Arbeitern bei Versammlungen und öffentlichen Meetingss "Tragt Eure Armut zur Schau, schämt Euch nicht Eurer selbst, sie sollen die grosse Armut sehen, in der Ihr lebt."

Eines Tage starb ein junger Verwandter von mir, dessen Eltern streng katholisch sind. Die Kirchengemeinde lehnte ab, einen Geistlichen an sein Grab zu schicken, weil der Verstorbene Jungkommunist war. Mein Freund und



Hans Beimler an der Spitze der ersten internationalen Milizionäre in Barcelona (rechts: der erste Panzerwagen der Centuria vor Huesca, von links: der "Rote Teufel", Franz Rab, Hermann Geissen).

Genosse Hans erfuhr davon und war zur Stunde des Begräbnisses am Grabe des ehemaligen jungen Genossen und hielt die Grabrede. Weinend drückten ihm die Angehörigen und viele Frauen dankend die Hand. Es wurde zum Tagesgespräch in diesem Stadtteil und viele bekamen eine andere Meinung über die Kommunisten, die von der reaktionär-faschistischen Presse als "Untermenschen" gestempelt wurden. Überall trat Hans als Freund der Armen auf, energisch vertrat er deren Forderungen. Ein Beispiel aus unserer Stadtratssitzung: Den Arbeitslosen sollte geholfen werden durch materielle Unterstützung. Die faschistischen stadtverordneten, die ihnen zuvor versprochen hatten, für diese Forderung zu stimmen, lehnten in der amtlichen Sitzung die Anträge ab. Hans geriet so ihm Erbitterung und Wut, nahm den vor ihm stehenden Aschenbecher und warf ihn nach dem nächstsitzenden Nazi, eilte darauf ans Fenster, öffnete es und rief den nach tausenden zählenden Erwerbslosen, die auf der Strasse standen und auf das Resultat warteten, zu: "Merkt es Euch, die Nazis, die sonst ihr Maul so voll nehmen in schönen Reden, haben Eure Forderungen abgelehnt." Seit dieser Zeit durfte Beimler in keiner Naziversammlung mehr zur Diskussion sprechen. Das Werfen des Aschenbechers nach ihnen, rechneten sie ihm schwer an. Und nach seiner Verhaftung im April 1933 sagte einer der Nazis zu ihm: "Na, Beimler, jetzt ist's aus mit dem Werfen von Aschenbechern nach uns." Ja, keinen zweiten hassten sie so wie den Hans.



Sein Weg durch die Mörderhöhle Dachau ist bekannt, ebenso sein tapferes Verhalten vor seinen grimmigsten Feinden, denen er genau vor einem Jahr bei Madrid gegenüber stand. Am 21. November vorigen Jahres vor Abgang nach der Front sagte er zu mir im Hofe der Kaserne "Guartel Nacional" in Albacete: "Also T., jetzt gehts an die Front, da bin ich wieder in meinem Element." Ich sagte ihm auch ganz unverhohlen, dass ich um ihn bange, da mir einer der Freunde, die mit ihm an der Front waren, erzählte wie mutig und tollkühn zugleich er war. Darauf gab er mir die treffende Antwort die zugleich die ganze Grösse unseres Friedens — und Freiheits Kämpfers Hans Beimler charakterisiert: "Ja, mir ist auch bange, aber um den Frieden und deshalb gehe ich jetzt an die Front, um ihn zu verteidigen." So war Hans, nie sprach er über sich selbst und hatte es auch gar nicht gerne, wenn man über ihn lobend sprach. Hans war ein grosser Kämpfer und ein grosser Mensch, sein Leben war ein unbeugsamer Kampf für Recht und Freiheit; für diese Ziele gab er auch sein Blut. Diese grossen Ziele zu verwirklichen, ist unsere Pflicht und der beste Dienst für unserer Sache. Und das geloben wir ihm.

H. TEICHMANN
Chem. XIII. Brig., I. Bat.

Madrid, Dezember 1936.

Lieber Kamerad August!

Die ersten Zeilen, die Du, seitdem ich in Spanien bin, von mir erhältst, legen Dir gleich eine schwere Mission auf.

Du hast vom Tode unseres Genossen Hans Beimler gehört. An seiner Seite fiel Louis, tödlich getroffen in dem Augenblick, als er den Genossen Hans aus der feindlichen Feuerlinie herausziehen wollte. Ich bitte Dich, seiner Frau offiziell die Nachricht vom Tode ihres Mannes und Kameraden Louis zu übermitteln. Das, was aus seinem Nachlass geborgen wurde, schicken wir zur Verfügung seiner Frau mit, mit einigen Andenken aus seiner hiesigen Tätigkeit, sowie einigen Photos von seinem Begräbnis.

Genosse Louis war politischer Kommissar des Thälmann-Bataillons. Sein gleichzeitiger Tod mit dem Tode unseres Genossen Hans traf uns doppelt schwer. In einem Vorort von Madrid, in Puencurral, wurde Louis mit drei anderen Kameraden der Internationalen Brigade mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Kameraden der verschiedensten Truppenteile und Nationen sprachen an dem Grab unserer Helden. Hans K. sprach als Vertreter der militärischen Kampfseinheiten, während ich den toten Kameraden die letzten Worte im Namen unseres Parteikollektivs widmete.

Der Krieg hier ist hart und viele Worte können Geschehenes nicht ausdrücken. Was den Einzelnen schwer trifft, ist gemessen an der grossen Sache, wofür es geschieht, ein kleines Opfer. Heute trifft es den Einen, morgen einen Anderen. Ein solcher Krieg ist mit bitteren Notwendigkeiten verknüpft, über die wir uns als Kommunisten hinwegsetzen müssen, weil wir wissen, dass es die Zukunft der ganzen Menschheit so geschieht.

In diesem Sinne bitte ich Dich, im Namen unseres Parteikollektivs und im Namen der beiden deutschen Bataillone "Thälmann" und "Edgar André", der Frau und Kameradin unseres Genossen Louis das proletarische Mitgefühl an ihren grossen Verlust auszusprechen.

Beste kameradschaftliche Grüsse

I.A. der deutschen Kameraden

Artur

Die Todesnachricht an die Frau des gefallenen Kameraden Louis.

Ayuntamiento de Madrid

Der

Mit 16 M
August in B
en von
Bahnhof er
Aufsehen, d
Gruppen wa
stellung un
hielt vor de
Ansprache:
Darstellung
tionären Sp
an uns als
sten, durch
Respektieru
genart zu
wirklichen
schen Volk
rer Solidari
wollen was
angetan ha

Dann me
die Stadt u
DRALBAS.
10-15 Kam
Hermann,
andere. W
Trupp. Wir
und fast ti
Unter uns
usw. und
berte dama
sses Form
starker He
sammenste
und überf
Zweck in
Marx".

Einige T
ken an die
letzte Poli
Centurie in
ne ab. Er
politische
satzes: W
Front und
Volke zeig
sind mit
Schande u
der Hitler
VolK gebre

Am 21
wir an d
schon dumi
Bahnhof e
an der Sp
schierte, k
der jubeln
letzten, fl
te abend
Barcelona
tura "Ern
ben den
deutschen
sere Cent
ben weil
antifasch
weil wir
Front ge
Freiheit

Der Organisator der Centuria und des Bataillon "Ernst Thaelmann"

Mit 16 Mann trafen wir am 8. August in Barcelona ein und wurden von HANS BEIMLER am Bahnhof erwartet. Wir erregten Aufsehen, obwohl wir nur zwei Gruppen waren. Wir nahmen Aufstellung und Kamerad Beimler hielt vor dem Bahnhof eine kurze Ansprache: Er gab uns die erste Darstellung der Lage im revolutionären Spanien und appellierte an uns als deutsche Antifaschisten, durch unser Auftreten und Respektierung der spanischen Eigenart zu zeigen, dass wir die wirklichen Vertreter des deutschen Volkes sind und mit unserer Solidarität wieder gut machen wollen was Hitler diesem Volke angetan hat.

Dann marschierten wir durch die Stadt und in die Kaserne PEDRALBAS. Dort trafen wir noch 10-15 Kameraden, unter ihnen Hermann, Jup, Willi Wille und andere. Wir waren der zweite Trupp. Wir lagen dort einige Tage und fast täglich kam Hans raus. Unter uns waren Anarchisten usw. und die Polit-Arbeit erforderte damals viel Arbeit und grosses Format. Hans arbeitete mit starker Hand auf schnelle Zusammenstellung der Centuria hin und überführte uns zu diesem Zweck in die Kaserne "Carlos Marx".

Einige Tage vor unserem Abriicken an die Front hielt Hans die letzte Polit-versammlung unserer Centurie in der Ausbildungskaserne ab. Er sprach damals über die politische Bedeutung unseres Einsatzes: Wir gehen jetzt an die Front und wollen dem spanischen Volke zeigen, dass wir gewillt sind mit unserem Leben die Schande wieder auszulöschen die der Hitlerfaschismus über unser Volk gebracht hat.

Am 21. August marschierten wir an die Front ab. Es war schon dunkel als die Centuria den Bahnhof erreichte und Hans, der an der Spitze der Centuria marschierte, hielt hier vor uns und der jubelnden Bevölkerung einen letzten, flammenden Appell: Heute abend verkündet der Radio Barcelona den Einsatz der Centuria "Ernst Thälmann". Wir haben den Namen des standhaften deutschen Arbeiterführers auf unsere Centuria — Fahne geschrieben weil er uns ein Vorbild des antifaschistischen Kampfes ist und weil wir hier an der spanischen Front gegen Hitler auch für die Freiheit unserer Heimat kämpfen.

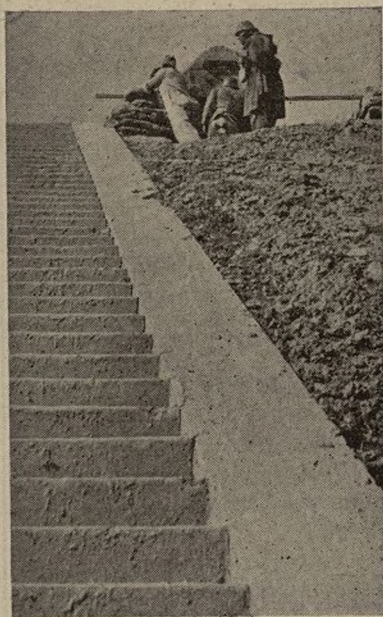
Es war nach der Demonstration in Lerida. In der Centuria herrschte heisse Diskussionen "wir sind keine Paradesoldaten, wir wollen kämpfen". Viele Kameraden erkannten damals noch nicht die Bedeutung der engen Verbindung der kämpfenden Truppe mit der Bevölkerung, sie sahen die Dinge nur "militärisch", Hans sprach damals zum ersten male in einem Bauerngut in TARDIENTA, wo damals die Centuria lag, über den Volkskrieg Spa-

prozess und da muss unsere kleine Schar politischer Kämpfer sozial Selbstdisziplin besitzen, muss politisch und militärisch die beste Centuria werden.

Und unsere Centuria ist es geworden, dank der starken Einwirkung Hans Beimler's und dank seiner hohen Kameradschaftlichkeit. Er war jedem Kameraden Freund und Berater und zu ihm kam jeder mit dem gleichen Vertrauen, ob er Sozialist, Kommunist oder parteilos war.



Die Centuria in Stellung am Kanal bei Tardienta (links: das einzige Maschinengewehr in Position).



niens gegen einheimische und fremde Faschisten. Heute sind uns all das selbstverständliche Begriffe, aber damals gab es noch grosse Unklarheiten. Und mit besonderem Nachdruck verlangte Hans von jedem Milizionär proletarische Disziplin. Wir stehen mitten in revolutionären Gährungs-

Hans war nicht nur politischer Berater und Führer unserer ersten Milizformation, er war auch im stärksten Masse ihr Organisator. Nicht nur in den Tagen der Zusammenstellung unserer Centuria sondern besonders auch während unserer Kampfzeit. Hans drängte auf straffe Militarisierung der Centuria, er kümmerte sich um den Ausbau der Stellungen, er bemühte sich um den Nachschub und die Verpflegung. Ich habe einmal von Stalin gelesen wie er in den kritischsten Stunden des russischen Bürgerkrieges bei der Verteidigung von Zarizy die Armee wieder aufrichtete durch die Reorganisation der Verpflegung und der Heeresorganisation. Daran habe ich denken müssen als Hans sich um alle Dinge des täglichen Lebens in der Centuria kümmerte.

Das war Hans Beimler. Er war kein Mann von vielen Worten sondern untersuchte alle Dinge auf ihre Ursachen und packte überall dort an wo er die Män-

gel sah. Er wusste ebensogut, dass zum Krieg nicht nur die Waffen gehören und dass die politische Erkenntnis das Fundament der hohen Moral der revolutionären Truppe ist.

★

An einem Tage im Monat Oktober kam Hans in die Kaserne SARIA. Wir waren von der Front zurückgezogen und lagen zur Reorganisation in Barcelona. Er sagte "Jetzt wird aus der Centuria ein Bataillon "Thälmann" gebildet und wir gehen an die Madrider Front". In den ersten Novembertagen wurden wir in Albacete zusammengestellt uns als wir diesmal an die madrider Front ausrückten sprachen André Marty und Hans: Der Krieg ist grösser und schwerer geworden, aber wir sind gleichfalls mehr und stärker geworden. Die Faschisten wollen Madrid nehmen und wir werden helfen Madrid zu verteidigen. Ja, das werden wir!

Und dann lag ich 14 Tage später auf Vorposten vor dem weissen Haus im Casa del Campo. Den ganzen Tag war es grau und neblig, kein Schuss war gefallen. Es war so ganz anders heute nach den harten Tagen. Dann kam einer, ich weiss nicht mehr wer, und der kam zu mir. Er würgte: "Otto... wen kannst Du abkommandieren...?" Und ich sagte ihm "Keinen,—wir haben zu viele Verluste gehabt" "Ja", sagte darauf der Kamerad, "den Hans haben wir auch verloren..."

Eine Weile später sind dann zwei meiner Kameraden mitgegangen als Ehrenwache für unseren toten Hans Beimler. Und dann fielen auch wieder Schüsse, aber die klangen anders als früher.

Wir haben die Waffen angepackt wie in den ersten Tagen der Centuria, damals — als wir nur 85 Mann und noch weniger Gewehre waren. Jeder war von wildem Schmerz gepackt: Rache für Hans, für Hans und alle anderen!

OTTO SCHMUCK



Louis wenige Tage vor seinen Heldentod.

Litwinow prangert die Hehler an

Mit der spanischen Frage beschäftigte sich der russische Volkskommissar für Ausseres, Litwinow, in einer Rede zur Wahlkampagne in der Sowjetunion, die er in Leningrad hielt. Nachdem er die Friedenspolitik der Sowjetunion der imperialistischen Kriegspolitik der internationalen Faschisten gegenübergestellt hatte, bemerkte er zum Spanienproblem: "Zwei Staaten — Deutschland und Italien — die die Rebellion der Verrätergeneräle Spaniens ausnützen, die vorher durch sie selbst organisiert wurde, schicken ununterbrochen den Rebellen militärische Hilfe in Form von Truppen und Kriegsmaterial. Andere Staaten, deren Lebensinteressen durch diese faschistische Intervention bedroht sind, wenden sich an Deutschland und Italien in solcher Form: sie sagen ihnen ungefähr: Höchstwahrscheinlich habt ihr bis jetzt gar nicht in Spanien intervenieren wollen und ihr habt es nur aus einer Verwechslung heraus getan. Wir wollen nur, dass man uns diese Wahrnehmung bestätigt und wir werden dann der rechtmässigen spanischen Regierung nicht helfen, obwohl wir volles Recht dazu haben, das zu tun. Unterzeichnen wir einen Vertrag und legen wir Verhaltensmassregeln für alle Staaten fest. Nach alldem wird die Intervention Deutschlands und Italiens von Tag zu Tag umfangreicher. Auf Ansuchen der Sowjetunion wird eine Land- und Seekontrolle errichtet, die die Grenzen Spaniens überwachen soll, aber zu gleicher Zeit lässt man gewisse Lücken, durch welche ausländische Divisionen und Armeekorps nach Spanien zu den spanischen Faschisten gelangen, ebenso wie Waffen und Kriegsmaterial. Das Komitee verlangt angesichts dieser Tatsachen eine neue prinzipielle Erklärung von Deutschland und Italien und sagt ihnen neuerlich: Wir sind ganz gewiss, dass ihr nicht die Absicht habet eure grosse Heere nach Spanien zu schicken.

Selbstverständlich nimmt der spanische Konflikt, den ohne die Intervention die spanische Regierung in einigen Wochen beendigt hätte, internationalen Charakter an und läuft jetzt schon über ein Jahr ohne dass ein Ende voraussehen ist. Die Aggressoren-Staaten gewinnen neue Positionen für spätere Angriffe und haben die Sicherheit, bei der Verletzung der Verträge unbestraft zu bleiben.



Die 11. Brigade geht an der Aragonfront in Stellung.

MARCHA DE LAS BRIGADAS INTERNACIONALES

Adaptación del alemán de R. P. Moreno (RESTI)

Lied der Internationalen Brigaden.
Spanische Übersetzung von R. P. Moreno.
(Melodie "Wir im fernen Vaterland geboren").

Desde todos los confines de la Tierra
Aquí estamos dispuestos a la lid;
Si dejamos nuestras patrias por la guerra,
Nuestro hogar es el invicto Madrid.
Las trincheras que aquí han sido creadas
Son trincheras del FRENTE UNIVERSAL
Donde cantan y disparan LAS BRIGADAS
Indomables de LA INTERNACIONAL.

Como hidalgos quijotes de la IDEA
En la cruzada de vuestra libertad,
En el brazo el fusil de la pelea,
En el pecho la SOLIDARIDAD.
La conquista de Madrid una parada
La creyó un fante general,
Pero le han parado en seco LAS BRIGADAS
Indomables de LA INTERNACIONAL.

El fascismo de todas las naciones
Es igual para el trabajador,
Pues unamos con afán los corazones
Y expulsemos al único invasor.
Cuando la mártir España está salvada
Y del Mundo desaparezca el mal,
Volverán a sus hogares las BRIGADAS
Indomables de la INTERNACIONAL.

Die Komintern an die S. A. I.

Wir haben die zugespitzte internationale Lage aufgezeigt und in der letzten Ausgabe die dringliche Notwendigkeit der internationalen Aktion der Arbeiterparteien in der demokratischen Mächte unterstrichen. Nun hat die 3. Internationale wiederum die Initiative ergriffen und unter Hinweis auf die verderbliche Haltung der demokratischen Mächte und besonders England's, in einer Note an die II. Internationale die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz zur Unterstützung unseres Kampfes vorgeschlagen. Sie appelliert:

"Der Austausch von Repräsentanten zwischen London und Franco ist ein neuer, gegen die spanische Republik gerichteter Schlag und ein neuer Ansporn für die faschistischen Angreifer.

Denkt so wie wir daran, dass das internationale Proletariat die Pflicht hat, gegen dieses Attentat gegen die Sache der spanischen Republik, die die Sache der Demokratie und des Friedens ist, auf das energischste zu protestieren. Es ist an der Zeit, dass die Aktionseinheit auf internationaler Grundlage und in jedem Lande durchgeführt wird, damit jede direkte oder indirekte Hilfe für Franco unmöglich gemacht wird. Das ist es, was die Kommunistische und Sozialistische Partei Spaniens in einem gemeinsamen Aufruf an die beiden Internationalen ausgedrückt haben."

Wir hoffen, dass dieser ernste Ruf der III. Internationale an unsere sozialistischen Bruderparteien nicht ungehört verhallt.

Wir können nicht glauben, dass die II. Internationale sich angesichts der verschärften internationalen Lage dem Vorschlag und eindringlichen Appell der III. Internationale, die im Sinne der gemeinsamen Aufrufes der Sozialistischen und Kommunistischen Parteien Spaniens sofortiges und einheitliches Handeln vorschlägt, mit nichtigen Einwänden entziehen kann. Wir können auch nicht glauben, dass eine Arbeiterinternationale, die die internationale Solidarität auf ihre Fahne geschrieben hat, in dieser Stunde den Ruf ihrer eigenen sozialistischen Partei Spaniens überhören wird. Wir hoffen, dass der ernste Wille uns zu helfen jeden Widerstand der Feinde der Kampfeinheit brechen und die machtvolle internationale Aktionseinheit aufrichten wird.

Appell unseres scheidenden General-Kriegskommissars

Unser verdienstlicher General-Kriegskommissar Kamerad ALVAREZ DEL VAYO, der seit Anfang in aufopferungsvoller Arbeit am Aufbau unserer republikanischen Volksarmee unermüdlich tätig war, ist zurückgetreten. Der scheidende General-Kriegskommissar richtete einem letzten flammenden Appell an alle Kriegskommissare der Armee.

„Anlässlich meines Scheidens von der Funktion des General-Kriegskommissars, sagte Alvarez del Vayo in dieser Ansprache möchte ich einige Worte zu Euch sprechen, Worte der Zuversicht und der tiefsten Gewissheit in unseren Sieg, in dessen Dienst wir solange zusammenarbeiteten und in dessen Erfüllung, unserer grundlegendsten Pflicht wir uns immer zu begegnen haben. Ihr habt das grosse Privileg, Teil eines Heeres zu sein, welches ein Heer des Volkes ist. Ein Heer welches voll und ganz gewachsen ist aus der edlen Anstrengung der Volksmassen. Volksheer in seinem Namen, welcher es verherrlicht und ehrt, in seinem Ziele und in seiner Bestimmung, da sein Blut und sein Heroismus strömt, um die Unabhängigkeit Spaniens zu sichern und den Weg zu ebnen zu einer besseren Zukunft. Eure Mission innerhalb dieses Heeres ist zur Genüge bekannt: Ihr müsst die notwendige militärische und politische Grundlage und den Zusammenhalt schaffen, dass weder das Unverständnis, noch die Undisziplin, noch die Ermattung, noch die Dummheit und der Verrat sich verbünden können um uns von unserer Aufgabe, den Krieg zu gewinnen, abzubringen. Eure Politik kann nur eine einzige sein: Unbedingte Unterstützung der Regierung der Republik. Gegenüber dieser höchsten Forderung sind Interessen und Reaktionen im Sinne einzelner Parteien einzelner Organisationen oder einzelner Tendenzen nicht zulässig in der Führung und in den Pflichten eines Kommissars. Jeder einzelne von uns und wir alle haben ständig dazu bereit zu sein und ohne zu meinen, dass wir damit eine ausserordentliche Sache machen und ein ausserordentliches Verdienst erwerben. Wir müssen unsere ganze Liebe und unsere Tatkraft in den unbedingten Dienst des Krieges stellen und aufrechterhalten den Mut und die Führung unserer Kämpfer wie in den ruhmreichen Tagen von Cerro Rojo, Pozoblanco, Brihuega und Belchite.

Ich spreche heute das letztemal in meiner Eigenschaft als General-Kriegskommissar zu euch und ich sage euch: Wir müssen die nächste feindliche Offensive in ein neues Guadalajara verwandeln. Widerstehen! Sie siegen und im Widerstand muss bereits lebhaft der Wunsch, das Verlangen und der Ungestüm sein, im richtigen und entscheidenden Momente zum Gegenangriff überzugehen.

Kommissare!
Es lebe das grosse Volksheer!
Es lebe das bewunderungswürdige spanische Volk!”

Kinderheim “Solidaridad” im Genesungshospital Benisa

Die Kameraden des Genesungshomes der Inter-Brigaden Benisa haben ein neues Werk grosser antifaschistischer Solidarität geschaffen: Selbst kaum ihrer Verwundungen genesen haben sie mit vereinten Kräften nach dem Vorbild des Kinderheimes der 11. Brigade gleichfalls eine Stätte geschaffen wo sie den Unschuldigen und Bedürftigsten dieses Krieges, den Kindern, Liebe, Sonne und Erziehung angedeihen lassen können.

★

Die Arbeiten für das Kinderheim “Solidaridad” begannen Ende September und in ihrem Verlaufe wurden allmählich alle Antifaschisten des Ortes mit herangezogen. Auch das Unterrichtsministerium half uns sehr, indem es Dr. Kaiser die offizielle Autorisation und später auch die zur Ausstattung nötigen Möbel, Bücher und Ähnliches gab. Die Manifestation anlässlich der Eröffnung des Heimes war von ca. 1.000 Arbeitern und Bauern besucht. Ausser dem Arzt sprachen noch der Politikkommissar im Namen aller Kameraden. Dann ergriffen der Bürgermeister, und nach ihm die Vertreter sämtlicher Volksfrontparteien das Wort. Sie alle sprachen unter grössten Beifall für die Einheit aller Antifaschisten und liessen die Inter-Brigaden hochleben. Schliesslich erfolgte die Ansprache der Vertreterin des Ministeriums für öffentlichen Unterricht. Darauf folgte eine Demonstration zum Kinderheim mit den Volksfrontparteien an der Spitze. Die Parteivertreter und die Regierungsvertreterin besichtigten das Haus. Schliesslich sprach die Vertreterin des Ministeriums vom Balkon aus zu den Kameraden und der Bevölkerung und drückte die vollste Anerkennung und den Dank des Ministeriums aus und zog die Fahne der Republik auf. Dann bewegte sich der ganze Zug wieder nach dem Spital, wo einige hundert Kinder Schokolade und Kuchen erhielten. Der Abend brachte eine Veranstaltung einer Gruppe der “Milicias de la Cultura”, die gleichfalls aus Valencia gekommen war. Ausgezeichnete Musik, Rezitationen und ein pittoreskes Marionettentheater erweckten allgemeine Begeisterung. Es war die beste Veranstaltung, die wir bisher hatten. Im Allgemeinen kann man sagen, dass sich der Sonntag zu einem richtigen grossen Volksfest entwickelte. Am nächsten Tag gab dieselbe Truppe eine Kindervorstellung vor ca. 400 Kindern, gleichfalls in unserem Theatersaal. Die Kinder beteiligten sich sehr aktiv an dem Spiel der Marionetten und es herrschte eine ungeheure Begeisterung.

Das Kinderheim ist auf Initiative und unter Leitung des Arztpersonals und durch die Arbeit vieler unserer Kameraden in kürzester Zeit ausserordentlich sauber und hübsch eingerichtet worden. Jetzt leben dort 27 aus Madrid evakuierte Kinder. Die Mittel zu ihrer Erhaltung werden teils vom Einkommen der Kulturkommission, zum grössten Teil aber durch die

Beiträge unserer Kameraden an den Zahltagen aufgebracht. Die Beteiligung der Kameraden ist eine ausserordentliche. So hat z. B. die letzte Sammlung bei einem Effektivstand von 160 Kameraden 1.600 Pesetas ergeben; Sammlung in vier Wochen 7.000 Pesetas!

Alle diese Erfolge waren und sind nur möglich durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller. Die Erfolge unserer Arbeit lassen sich am besten durch einige Episoden illustrieren. Bei einer Personalversammlung, in der sich einige Frauen über irgendwelche Kleinigkeiten beschwerten, stand eine alte Frau auf und sagte, sie sollten sich an die revolutionäre Arbeit der Frauen aus dem Film “Amor y odio” erinnern und ebenso wie diese zum Siege ihrer Männer an der Front beitragen.

Die Gründung des Kinderheimes hatte besondere propagandistische und politische Wirkung. Unsere Manifestation war die erste und einzige in B., in der die Repräsentanten aller antifaschistischen Parteien brüderlich nebeneinander sassen und auch alle das Wort ergriffen. Besonderen Beifall hatte der Vertreter der Kommunistischen Partei, der sagte: “Heute sprechen noch die Vertreter von fünf antifaschistischen Parteien; hoffen wir, dass das nächste Mal nur mehr ein Vertreter einer einzigen, geeinigten proletarischen Partei sprechen wird.” Daraufhin trat der Vertreter der Anarchisten spontan auf ihn zu und schüttelte ihm herzlich die Hand, was wieder ungeheuren Beifall auslöste.

Bei der Besichtigung des Kinderheimes versprach der Präsident der U. G. T., Dr. Kaiser für das Kinderheim alle möglichen Dinge aus der Masse der “Hinterlassenschaft” zu geben. Tatsächlich übergab er uns zwei Tage später Leibzeug im Werte von vielleicht tausend Pesetas. So kommt es, dass unsere Kinder Servietten mit eingestickten Grafenkronen bezuziehen.

Das Haus für das Kinderheim erhielten wir übrigens auf einstimmigen Beschluss der Anarchisten, die es in Besitz hatten und es dem Ministerium für unsere Zwecke zur Verfügung stellten.

Noch vor der offiziellen Bekanntgabe der Absicht, ein Kinderheim zu errichten, erschien bei uns bereits ein Anarchist, der uns 50 Pesetas, und der Delegierte der Arbeiter einer Garage, der uns 250 Pesetas brachte. Sie hatten von unserer Absicht zufällig gehört. Später wurden viele Handwerksarbeiten von den Kameraden aus dem Ort umsonst ausgeführt. So machten uns z. B. die Arbeiter einer Möbelfabrik zwei lange Tische für den Essaal der Kinder völlig umsonst, sodass wir nur das Material zahlen mussten.

Die Erzählung gleicher Episoden liesse sich noch lange fortsetzen. Selbstverständlich hat es auch nicht an Unverständnis unserer Arbeit gegenüber und an Versuchen, sie zu behindern, gefehlt. Trotzdem haben wir—wie wir glauben—durch unsere Arbeit etwas zur Erreichung unseres gemeinsamen Zieles beigetragen und hoffen, in der Zukunft noch mehr leisten zu können.

HERMANN



Fahrendelegation Einweihung.



Morgen “Ausmarsch” der Kinder.



Der Arzt ist ihr bester Freund.



Soldaten und Kinder - Kinder...



HALIFAX-SCHACHT-HITLER

Lord Halifax, der als Unterhändler der englischen Regierung in Berlin weilte, um die politische Situation zu sondieren, ist nicht mit rosigen Ergebnissen zurückgekehrt. Hitler hat seine Forderungen nach Kolonien erneuert, freie Hand für seine Ost-Politik und Handlungsfreiheit im Donauraum unterstrichen und denkt gar nicht daran seine Intervention in Spanien einzustellen. Über die Verschärfung der faschistischen Aggressivität gegen die CSR und Österreich sprechen wir nächstes mal in unserem Blatte. Der Besuch des englischen Lord-Präsidenten hat Hitler jetzt ermuntert diese Politik auf der ganzen Linie zu verstärken. Die Ermutigung dazu gaben ihm auch besonders die letzten Handlungen der englischen Regierung, die mit der Entsendung eines Handelsbeauftragten—oder "Interessenvertreters", wie sie noch in der Antwortnote an die Spanische Regierung zu sagen wagt—und der gleichzeitigen Delegierung Halifax' nach Berlin eine offen faschistenfreundliche Demonstration machte. Immer noch glauben demokratische Mächte die faschistische Kriegsfurie "beschwichtigen" oder gar durch Zugeständnisse auf "Nebengeleise" drängen zu können. Aber Hitlers unersättliche Ansprüche zeigen, wohin dieser Weg führt.

Gerade die Tatsache, dass der deutsche Wirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Schacht in der letzten Novemberhälfte demissionierte und seiner Ämter enthoben wurde, zeigen grell die zwin-genden Triebkräfte des faschistischen Krieges aus der katastrophalen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Hitlerdeutschlands auf und sollten allen demokratischen Mächten die Augen öffnen. Der Einpeitscher faschistischer Massenausplünderung und raffinierter Währungsmanipulationen hat durch die Ausweglosigkeit, mit faschistischen Methoden die tiefe Krise des Landes zu überwinden, bankrott gemacht. Das zeigt uns besonders krass ein Blick auf die gegenwärtige Lage der deutschen Finanzwirtschaft:

Die Reichsschuld hat 30 Milliarden überschritten

Betrachten wir die katastrophale Lage der Reichsfinanzen und der deutschen Währung die Schacht Hitlerdeutschland überlässt, soweit sie aus den frisierten deutschen Statistiken zu entziffern ist.

Zu Beginn der Ära Hitler betrug die Reichsschuld noch nicht 10 Milliarden Mark. Sie ist im Juni 1937 bloss auf 17,7 Milliarden gestiegen. Sie würde aber noch um etwa 1 1/2 Milliarden mehr betragen, wenn die Währungsabwertungen des Auslands nicht zu einer nominellen Verminderung der Auslandsschulden geführt hätten. Aber hierzu kommt die schwebende Schul, deren Höhe niemand genau kennt. Sie besteht aus Wechslen aller Art, die von der öffentlichen Hand ausgegeben werden, Rüstungswechseln, Arbeitsbeschaffungswechseln u. s. f. Tatsache bleibt, dass trotz der sieben Milliarden Konsolidierungsanleihen die Wechseleinreichungen bei der Reichsbank und den Privatbanken—und diese Einreichungen betreffen durchwegs Wechsel der öffentlichen Hand—noch immer im Steigen begriffen sind. Schätzungen gehen bis 20 Milliarden, eines ist sicher, dass die Reichsschuld die 30 Milliarden RM. weit überschritten hat.

Reichsbank - Beanspruchung im Oktober verdoppelt

Der deutsche Reichsbankausweis kann als Fieberthermometer der Finanzlage Deutschlands angesehen werden und er enthüllt uns in seinem letzten Monatsabschluss (Oktober) ein erschreckendes Bild der deutschen Finanzwirtschaft.

Die gesamten Ausleihungen stiegen im Oktober um 765 Mil-

lionen RM., das ist um fast so viel wie im Vormonat, wo sie um 850 Millionen RM. stiegen. In der entsprechenden Zeit des Jahres 1936 waren die Ausleihungen nur um 554 Millionen RM. und im Jahre 1935 sogar nur um 442 Millionen gestiegen. Die gesamten Ausleihungen belaufen sich jetzt auf 5.628 Millionen RM., sind also fast so hoch wie am Quartalsultimo mit 5.642 Millionen und sie liegen um 600 Millionen über den Ausleihungen des Vorjahres. Die Steigerung der Ausleihungen beruht auf der verstärkten Einreichung von Wechsel und Schecks, sie stiegen um 734 Millionen RM. gegenüber 776 Millionen im Vormonat und nur 458 Millionen RM. im Vorjahre. Der Wechselbestand hat jetzt mit 5.578 Millionen eine neue Rekordziffer erreicht. Auch der gesamte Bargeldumlauf hat mit 7.286 Millionen gegen 7.265 Millionen im Vormonat und 6.712 Millionen im Vorjahre einen neuen Höchststand erreicht. Geldmarktverflüssigung auf der einen Seite und Anschwellen der Wechselbestände bei entsprechender Ausweitung des Zahlungsmittelumlaufes markieren so immer deutlicher den fortschreitenden inflatorischen Prozess.

Hierin liegen letztenendes auch die tiefen Meinungsverschiedenheiten zwischen Schacht und Göring-Hitler über den Weg weiterer Massenausplünderung zur Beschaffung der notwendigen Mittel für die Aufrechterhaltung des heutigen Rüstungstempos.

Der Weg in die wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe

Wie wollen die deutschen Faschisten aus diesem drohenden Zusammenbruch herauskommen? Wenn sie ihre wahnsinnigen Rüstungen beibehalten wollen?

Nach den ausgewiesenen Wechselbeständen der deutschen Banken und Sparkassen sowie einer allgemeinen Schätzung der schacht'schen Sonderwechsel in der deutschen Industrie beläuft sich diese inflatorische Wechselsschuld auf ca. 12, 5 Milliarden, eine ungeheuerliche Summe die mit "normalen" Mitteln nicht getilgt werden kann. Dabei hat das Reich bisher noch fast 3 Milliarden Anleihegelder für Konversierung der dringlichsten Schulden verpulvern müssen. In dieser Lage suchen die faschistischen Katastrophopolitiker auf dem Wege einer allgemeinen Vermögensabgabe, die

natürlich in erster Linie die Masse der Kleinbesitzer treffen wird, aus der Sackgasse zu kommen.

Freilich ist das auch keine Lösung. Denn auf diese Weise würde man im besten Falle knapp 4 Milliarden Mark hereinbringen. Gleichzeitig aber wäre damit natürlich die Konsolidierung des Restes unendlich erschwert. Denn Verminderung der Vermögen durch eine starke Abgabe bedeutet auch Verminderung der Einkommen und damit sowohl ein Minus an Steuerkraft wie auch eine erhebliche Schwächung der Möglichkeit, von neuem fundierte Anleihen gezeichnet zu erhalten.

Es wäre also nur eine Atempause von sehr kurzer Dauer und mit umso grösserer Schärfe muss die nächste tiefgehende Erschütterung einsetzen. Das sind die

Hintergründe der Differenzen Schacht-Hitler-Göring. Sie sind sich einig über die Erhaltung ihrer Klassenherrschaft und in der Organisation des imperialistischen faschistischen Krieges, aber zutiefst gespalten über den Weg, die Methoden und das Tempo. Göring und Hitler wollen die weitere Verschärfung des bisherigen Kurses die selbst nach Meinung der faschistischen Wirtschafts- und Finanzsachverständigen — wie Schacht — in die Katastrophe führen muss.

Volksfront gegen die Massenausplünderung, Völkerfront gegen die Kriegsverbrecher.

Die Wirtschaftsführung des Dritten Reiches rechnet stark mit einer neuen Vermehrung der inflatorischen Sonderwechsel. Neuerdings ist in immer stärkerem Masse die Industrie gezwungen worden. Sonderwechsel aufzunehmen. Auf diese Weise wird es der Öffentlichkeit zunächst erschwert, die wirkliche Höhe des Umlaufes dieser Inflationswechsel zu erkennen.

Aber die Massen erkennen trotzdem diese weitere Verschärfung der Krise der faschistischen Diktatur. Gegen diese Massenausplünderung müssen sie den verstärkten Massenkampf setzen. Das erfordert von den Arbeiterparteien unserer Heimat eine höhere Verantwortung in der Herstellung der Kampfeinheit um das Volk wirklich in breiter Bewegung mobilisieren und führen zu können. Dieser Kampf ist zugleich der stärkste Beitrag im Kampf gegen den Krieg. Denn die Zerrüttung der deutschen Finanzen und Wirtschaft ist einer der treibenden Faktoren der faschistischen Kriegspolitik. Das sollten endlich auch die demokratischen Mächte erkennen und wissen, dass man den Krieg in Europa und auch im Fernen Osten nicht benden und seine Verbreiterung nicht vermeiden kann mit Verhandlungen mit diesen Katastrophen - Politikern, sondern nur im schärfsten Kampf gegen sie. Letztenendes wird die permanente Kriegsgefahr für Alle aus dem faschistischen Herzen Europas nur durch den Sturz dieser faschistischen Bankrotteure und Kriegstreiber beseitigt. Dafür müssen die Völker die Front der kämpfenden Friedensmächte an der Seite der spanischen Republik und des kämpfenden deutschen Volkes aufrichten.

ZWEI B

PAW

Vor uns liegt - Schriftsteller, im Osten, in einem Krieg, einen Sowjet-Union, Es ist ein Pawlenko, fello, einen Schriftsteller, wesentlichen, ratur. Der durch die, den Ideenge, sthet durch künstlerische, Pawlenko eines möglich, und schiller, Heldenkamp, Lande, in d, Anfangsstad, ges mit Japa, ser Fachken, ger ist in d, des Krieges, men. Der R, sitiven Idee, zialismus —

Ein Beitr
gen den f

Fast jedes, das man zu, teratur zäh, eines bürg, stammt, ist, schen zum, geschrieben, päische Lit, die deutsche, te ist aus, Geiste erfül, beliebige Ne, zillitatur, d, Monat ein, bücher und, te, und le, R o m m e l, einem solch, Sowjetlitera, springt dies, gegensatz v, schistischer, aus jeder Se, dieser beide, ten. Pawlen, se Version, zialismus ge, Überfall; I, selbsterleb, genen Krie, imperialistis, mit den, Lehren für, wie er selb, Rommels B, perialistisch, faschistisch, Völker, ihr, schen Vers, sen diamet, springen u, der ganze, militärische, der faschis, militärische, des Landes, Und daru, lenko nicht, jetlitatur, Beitrag zu, und Kriegs, Von diesem, lenko's Bu, tischem We, empfunden, füllt eine, gegen den, finden be, Werkstätte, die Frucht, Gestalt de, schen Inva, den erleide, „Der An, schreibt P, re 1932. N, schen... M, gen, was, Ferne Ost, das Helden, Beharrlich, gekommen, zu bauen,

ZWEI BUCHBESPRECHUNGEN:

PAWLENKO PARIERT DEN "RITT GEN' OSTEN":

Vor uns liegt das Buch des Sowjet-Schriftstellers Pawlenko „Im Osten“. Das ist der Versuch, in einem Roman den kommenden Krieg, einen Krieg Japans gegen die Sowjet-Union künstlerisch zu gestalten. Es ist ein positiver Versuch.

Pawlenkos Roman bedeutet zweifellos einen grossen Erfolg des Schriftstellers und gleichzeitig einen wesentlichen Erfolg der Sowjetliteratur. Der Erfolg des Romans ist durch die Aktualität des Themas, den Ideengehalt und die Zielbewusstheit durch das hohe Niveau der künstlerischen Gestaltung begründet.

Pawlenko gestaltet Kampfszenen eines möglichen kommenden Krieges und schildert zum ersten Male den Heldenkampf der Roten Armee zu Lande, in der Luft und zur See im Anfangsstadium eines solchen Krieges mit Japan alleseitig und mit grosser Fachkenntnis. Nichtsdestoweniger ist in diesem Roman das Thema des Krieges nicht gesondert genommen. Der Roman ist von einer positiven Idee — dem Aufbau des Sozialismus — bestimmt.

Ein Beitrag zum Kampf gegen den faschistischen Krieg

Fast jedes beliebige andere Buch, das man zur sogenannten Kriegsliteratur zählt, und aus der Feder eines bürgerlichen Schriftstellers stammt, ist zur Erziehung der Menschen zum nationalistischen Krieg geschrieben. Das gilt für die europäische Literatur im allgemeinen; die deutsche Kriegsliteratur von heute ist ausschliesslich von diesem Geiste erfüllt. Nehmen wir eine beliebige Neuerscheinung in der Nationalliteratur, die allein im vergangenen Monat ein gutes Dutzend Kriegsbücher und -Schriften herausbrachte, und legen wir Oberstleutnant Rommels „Infanterie greift an“ einem solchen „Kriegsroman“ der Sowjetliteratur zur Seite, dann springt dieser grundsätzliche Ideengegensatz von sozialistischer und faschistischer Einstellung zum Krieg aus jeder Seite und aus jedem Satze dieser beiden Bücher aus zwei Welten. Pawlenkos Roman ist die grosse Version der Verteidigung des Sozialismus gegen einen faschistischen Überfall; Rommels Buch ist die selbsterlebte Schilderung des vergangenen Krieges eines Offiziers der imperialistischen deutschen Armee mit den Schlussfolgerungen und Lehren für den zukünftigen Krieg, wie er selbst im Vorwort feststellt. Rommels Buch ist von der Idee imperialistischer Anektionen, der Idee faschistischer Unterjochung anderer Völker, ihrer nationalen und politischen Versklavung erfüllt. In diesen diametral entgegengesetzten Ursprüngen und Zielen offenbart sich der ganze Unterschied zwischen der militärischen aggressiven Literatur der faschistischen Länder und der militärischen Verteidigungsliteratur des Landes des Sozialismus.

Und darum ist das Buch von Pawlenko nicht nur ein Erfolg der Sowjetliteratur sondern ein wertvoller Beitrag zum Kampf gegen die Hez- und Kriegs-Literatur der Faschisten. Von diesem Standpunkt aus ist Pawlenko's Buch auch von hohem politischem Wert und kommt einem langempfundnen Bedürfnis entgegen, füllt eine grosse Lücke im Kampf gegen den Raubkrieg aus. So empfinden besonders die spanischen Werktätigen, die seit einem Jahre die Frucht des Annexionsgeistes in Gestalt der deutschen und italienischen Invasion auf spanischem Boden erleben.

Der Anfang meines Romans — schreibt Pawlenko — spielt im Jahre 1932. Neue Städte... neue Menschen... Man musste dem Lande zeigen, was eigentlich der sowjetische Ferne Osten darstellt. Man musste das Heldentum, die Tapferkeit, die Beharrlichkeit derer schildern, die gekommen waren, um dort Städte zu bauen, wo bis dahin nichts war,

die gekommen waren, um die Grenzen ihres Landes zu verteidigen.“

Pawlenko ist es gelungen, die höchst komplizierte Aufgabe zu lösen, den Aufbau in einem riesigen Gebiet des Landes zu zeigen, die ganze Mannigfaltigkeit dieses Aufbaus — von dem Bau der Landstrassen, den Schürfarbeiten, der Errichtung von Industriekombinaten, der Organisation von Kollektivwirtschaften, des Fischfangs und der Jagd bis zur Gründung von Klubs, bis auf die geringsten Kleinigkeiten der Sorge um den Menschen.

Aber in diesem gewaltigen Prozess der Umwandlung einer Welt in eine andere, des Emporwachsens einer neuen Gesellschaft aus Urwald, Steppe- und Nomaden wird immer stärker und stärker die nahende Kriegsgefahr spürbar. Die Kriegswolken ballen sich über der friedlichen Taiga, über den alten und neuentstandenen Städten und Dörfern. Gewiss, die Erbauer haben vieles in diesem Lande zu erreichen vermocht: ein festes Schloss hängt an der fernöstlichen Grenze, fest verriegelt ist das Land. Die Menschen bereiten sich darauf vor, um von nichts unerwartet überrascht zu werden.

Wer denkt dabei nicht unwillkürlich an das junge Spanien vom Februar bis Juli 1936. Ein gewaltiger Kraftstrom ging durch das vom lastenden Alpdruck der Reaktion befreite Land und die Arbeiter und Bauern gingen in friedlicher Arbeit daran, die Fesseln des Feudalismus abzustreifen. Aber es blieb in diesen Monaten zu wenig Zeit, auch all die Vorbereitungen zu treffen, die die Menschen in der Taiga und überall im Lande des Sozialismus mit dem Aufbau ihrer Heimat und Gesellschaftsordnung verbanden.

Pawlenko hat es verstanden zu zeigen, wie das ganze Land sich in Stahl und Eisen wappnet, wie es in diesen Jahren gedeiht und blüht, wie sich die Tapferkeit der Roten Armee aufspeichert und ihr Mut sich ver-

vielfacht, wie sie sich immer stärker eine erstklassige Technik zu eigen macht.

„Der Krieg, der Krieg! — sagt der Bochevik und leitende Parteifunktionär Michail Semjonowitsch —, was soll ich dir sagen? Man muss soviel Stahl und Eisen haben, wie es der Gegner nicht hat, Brot mehr als er hat, und Mut mehr, als er in uns voraussetzt.“

Neudeutscher Angriffsgeist-Kriegsschule Podsdam

Das Land verteidigt man nicht mit Friedenswillen allein. Wir leben mitten zwischen faschistischen Räubern und Parasiten, die nach dem Reichtum des Nachbarn trachten. Zum Kampf gegen den Krieg gehört mehr: der Wille, den Krieg abzuwehren muss verbunden werden mit den materiellen Möglichkeiten dazu! Friedenswille plus Stahl und Eisen plus eine starke Armee!

Der Krieg beginnt. Er ist in diesem Roman nicht nur mit ausserordentlicher Meisterschaft geschildert, sondern auch mit der Phantasie eines Menschen der die Taktik und Strategie des modernen Krieges kennt.

Der Feind ist im Roman dargestellt, wie er wirklich ist (insbesondere die japanischen Spione während ihrer Arbeit in der Vorkriegszeit, wobei mannigfaltige Methoden der japanischen Spionage geschildert werden). Und um so bewundernswerter sind die Heldensaten der Sowjetmenschen, die es verstanden haben, nicht nur den Schlag mit einem Gegenschlag zu erwidern und das Sowjet-Land zu schützen, sondern den Feind auf jenem Territorium, von dem er gekommen war, zu zerschmettern.

Die Rote Armee ist nicht allein.

Die Volksmassen Japans und Chinas treten in dieses furchtbare Ringen gegen den japanischen Faschismus ein. Die Volksfront der Länder macht ihre Kräfte mobil, um dem Feind im tiefen Hinterland den letzten Stoss zu versetzen. Der imperialistische Krieg wird zu einem Bürgerkrieg, der mit dem Ende des japanischen Imperialismus endet.

Stellen wir diesem Buch von Pawlenko das Rommels-Buch zur Seite, schlägt einem aus jeder Zeile der Faschismus entgegen. Nichts von Menschlichkeit, kein Wort von den Greueln und Schrecken, sondern nur kalter, berechnender Militarismus, der sein Ziel in siegreicher Eroberung sieht. Zur fachmännischen Erziehung der deutschen Jugend, an die sich in Deutschland jedes Kriegsbuch mit besonderer Betonung richtet, ist ein Kriegsbuch natürlich von einem Oberstleutnant geschrieben. Rommel ist nebenbei Lehrgangsleiter an der Kriegsschule in Potsdam. „Infanterie im Angriff“, das sagt schon der Titel, ist ein Angriffsbuch. Es ist für deutsche Faschisten selbstverständlich dass sie angreifen; sie nehmen gar kein Blatt dabei vor den Mund, und die deutschen Leser sollen auf den Angriff vorbereitet werden, müssen im Angriffsgeist erzogen sein. Es genügt, wenn wir über dieses dürftige Werk deutscher Massenliteratur zitieren.

„Wohl am eindrucksvollsten ist die Tatsache, dass alle die vielen erfolgreichen Angriffe der Truppe fast ganz ohne eigene Verluste errungen werden, da der Gegner stets überrascht und zu dem gezwungen ist, was er nicht will und zu dem er nicht genügend vorbereitet war.“

Hurra-Patriotismus ganz mittel-mässiger Sorte, die Deutschen kamen, sahen und siegten — wie 1914-18! Zitieren wir noch zum Überfluss, was der „Völkische Beobachter“, München, zu diesem Buch von Kriegsschilderung allgerwöhnlichster Sorte zu sagen hat, damit unser Bild abgerundet ist:

„In geradezu einzig dastehender Weise zeigt der Verfasser, wie grösste Überlegenheit des Gegners, stärkste Befestigungen, schwerste Hindernisse winterlichen Hochgebirges und unüberwindbar scheinende Waffentechnik des Gegners kein Hindernis sind für eine hochwertige tapfere Infanterie, die von einem so klugen, wagemutigen und stets das Gesetz des Handelns an sich reissenden Abteilungsleiter geleitet wird, ist nicht zuviel gesagt, wenn das Buch Oberstleutnants Rommels als eines der wertvollsten Erzeugnisse unserer ganzen Kriegsliteratur (!) bezeichnet wird, und dass seine anfeuernde, erzieherische und bildende Wirkung ausserordentlich gross ist!“

Das sagt genug!

Bereit zur Verteidigung der Friedens der Welt

Zwei Bücher zur Menschenerziehung, ein sowjetisches und ein faschistisches. Die Auswirkungen sehen wir heute bei uns in Spanien! Die Faschisten haben das spanische Volk überfallen, während die Sowjet-Menschen ihm helfen.

Während Rommels Buch zur Eroberung und Menschenvernichtung geschrieben wurde, bejaht Pawlenko's Roman das Leben, es ist von ungeheutem Mitgefühl für die unterdrückten Völker, es ist vom Geiste des wahren sozialistischen Humanismus, des Völkerverbrüdernden Internationalismus durchdrungen. Dieser Roman ruft nicht zum Tod und zum Krieg, sondern zum Leben, zum Kampf für den Sozialismus auf. Es ist ein Buch des Mutes und der Entschiedenheit, die Errungenschaften des Landes des Sozialismus — die Heimat aller werktätigen Massen gegen alle Angriffe zu schützen.“

PITER SYLT

EDGAR ANDRE

Sie haben die Millionen nicht gehört,
die überall für André aufgestanden,
die diesen stolzen Menschen schuldlos fanden,
die Henker hat der Aufschrei nicht gestört.

Doch fast zur gleichen Zeit begab sich dies:
ein Regiment der deutschen Volontäre
an Spaniens Freiheitsfront bat um die Ehre
des Namens „Edgar André“. Wer sie hiess,

den Namen dessen sich zur Fahne wählen
auf dessen Rettung sie so fest gehofft
von dessen Mut und Stolz sie sich so oft
in kurzen Pausen des Gefechts erzählen —

Ich weiss es nicht. Doch der den Tod erlitt
zu Hamburg am Schafott, stand auf zur Stunde,
gab die Parole Sieg von Mund zu Munde
für tausend deutsche Männer in Madrid.

NACH DEM FALL SCHANGHAI'S

Die Japaner haben im vergangenen Monat zwei wichtige militärische Erfolge erreichen können: nach dreimonatigen harten Kämpfen ist es ihnen gelungen durch ein grossangelegtes Umgehungsmanöver Schanghai zu Fall zu bringen und an der Nordfront ebenfalls Taijuan, die Hauptstadt von Chansi, nach erbitterten Kämpfen einzunehmen. Die chinesischen Truppen, die an diesen Abschnitten zurückweichen mussten, konnten jedoch am Gelben Fluss strategisch wichtige Positionen zurückerobern die mit der Einnahme von Liaot-Che zu einem grossen Erfolg wurden.

Der Eindruck der ausländischen Militärbeobachter über die Schlacht von Schanghai, die am 14. August begonnen hatte, geht dahin, dass die Chinesen über alles Erwarten lange Widerstand geleistet haben. Die Japaner mussten erkennen, dass die Einnahme Schanghais keineswegs ein militärischer Spaziergang sei. Trotzdem sind sie schliesslich Sieger geblieben. Die Chinesen hatten, obgleich sie stark zahlenmässig waren, keine Aussicht, der japanischen Offensive unter dem Feuer der Schiffsgeschütze zu widerstehen. Die japanischen Truppen waren viel besser organisiert als sie und ausserdem motorisiert. Eine entscheidende Rolle spielte auch die japanische Luftwaffe. Im ganzen war es der Einsatz der modernen Kriegsmittel, Flugzeuge, Panzerwagen, schwere Artillerie und Kriegsschiffe der Zum Fall Schanghai's geführt hat.

In Tokio verfolgt man intensiv den Plan der völligen Loslösung

China's von Amerika und den Westmächten. Dazu hat man wer denkt dabei nicht an die faulen Kompromissvorschläge im spanischen Freiheitskampf? auch im Osten eine ähnliche "Kompromisslösung" ins Auge gefasst. Sie bedeutet ganz offen die gänzliche Unterwerfung China's unter Japan und den faschistischen Dreierbund und lauten:

1. Beitritt Chinas zum antikomunistischen Dreierbund.
2. Aufrechterhaltung der nominellen Oberhoheit Nankings über China.

3. Entmilitarisierung der nördlich vom Gelben Fluss gelegenen Provinzen.
4. Besetzung dieser Provinzen durch japanische Truppen auf eine Reihe von Jahren.

5. Entmilitarisierung eines weiten Gebietes um Schanghai.
6. China erkennt die Abtrennung der Mandschurei und der inneren Mongolei an.

7. Japanisch-italienisch-deutsche Ratgeber für Militär, Wirtschaft und Diplomatie und "Ausschaltung unerwünschter ausländischer Einflüsse" sowie Aufmarschbasis gegen die SU.

Major Attlee zum Gruss

Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Major ATTLEE, ist, einer Einladung unserer Sozialistischen Partei folgend, in Spanien eingetroffen und besucht die Madrider Front und die 15. Internationale Brigade. Wir begrüssen den Vertreter der grossen englischen Arbeiterbewegung und hoffen dass dieser Besuch dazu beitragen möge das englische Volk für unseren Freiheitskampf zu mobilisieren und den internationalen Einheitskampf der Sozialistischen und Kommunistischen Parteien zu beschleunigen. In diesem Sinne grüssen die Internationalen Brigaden Major Attlee.



Kampfgefährten Hans Beimler: 1. Zug der 2. Komp. des "Andre"-Bataillons einige Tage vor dem Einsatz im Casa del Campo.

FELDPOST DES "VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ"

Sepp Gärtner, Mahora: Wir sind erfreut mit Euch in Verbindung treten zu können, dadurch wird der seit langem bestehende Übelstand der ungenügenden Verbindung mit Eurer Einheit behoben. Wir erwarten Eure Beiträge aus dem Leben und der Arbeit der Truppe.

★

Franz Trautsch, z.Z. Barcelona: Das aktuellste Arbeitsgebiet wird sicher die Reportage über die Entwicklung der katalanischen Kriegsindustrie nach dem letzten UGT-Kongress sein. Das würde auch sehr unsere Leser interessieren.

RUND UM SPANIEN

In der vergangenen Woche wurde ein Abkommen zwischen den grossen Sowjetgewerkschaften und dem internationalen Gewerkschaftsbund unterzeichnet. Es enthält die prinzipielle Übereinkunft über den Eintritt der Sowjetgewerkschaften in den IGB. Für den IGB zeichneten Jouhaux, Stolz und Schevenels, für die Sowjetgewerkschaften Schernik, der Generalsekretär des Allsowjetischen Zentralrates der Gewerkschaften und ein Vertreter der Berufsgewerkschaften.

★

Aus Paris wird gemeldet, dass ein neues faschistisches Waffenlager in einem Hotel aufgedeckt wurde. Es bestand aus 12 leichten und einem schweren Maschinengewehr, 12 deutschen Gewehren,

1300 Patronen und 250 geladenen Granaten. Die französischen Behörden sind der Ansicht, dass der verhaftete Ingenieur Deloncle der Chef der Bande ist, die in ganz Frankreich über 6000 Mitglieder verfügen dürfte, davon in Paris 1500. Der verhaftete Ex-General Dusseigneur dürfte eine wichtige Rolle in Generalstab dieser faschistischen Bürgerkriegsbande dargestellt haben.

★

Die Internationale Rote Hilfe hat eine grosszügige Hilfskampagne zur Unterstützung des spanischen Freiheitskampfes im zweiten Kriegswinter eingeleitet. Diese Kampagne umfasst alle Länder und soll sowohl unseren Familien als auch den Frontsoldaten zugute kommen.

Aber die Waffenstillstandsbedingungen der japanischen Militärkaste bedeuten nicht nur eine momentane militärische Überlegenheit sondern sind auch ein Ausdruck ihrer fühlbaren Schwäche in der neuen Etappe des Krieges: je weiter sich die japanische Okkupationsarmee von der Küste entfernt umso schwieriger wird der Krieg für sie. Die Sicherstellung des Nachschubes sowohl an Truppen wie Material wird sehr erschwert, da das eroberte Gebiet vollkommen zerstört ist; sie stehen jetzt teilweise tief im feindlichen Gebiet und haben eine japanfeindliche Bevölkerung im Rücken und letztendendes ist die militärische Kraft der chinesischen Armee durch die vergangenen Monate des Krieges mit modernen Mitteln ausserordentlich erstarkt. All diese Fakten veranlassen die Japaner die chinesische Zentralregierung zur Unterwerfung zu bewegen.

Das chinesische Volk, von den demokratischen Mächten gleichfalls im Stich gelassen und auf sich selbst gestellt, mobilisiert alle Kräfte und erhebt sich in einem heldenmütigen Kampf zu gewaltiger nationaler Grösse an der der japanische Plan der völligen Unterwerfung China's scheitern muss und wird.